

Pressespiegel 2014

Press Documentation 2014

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

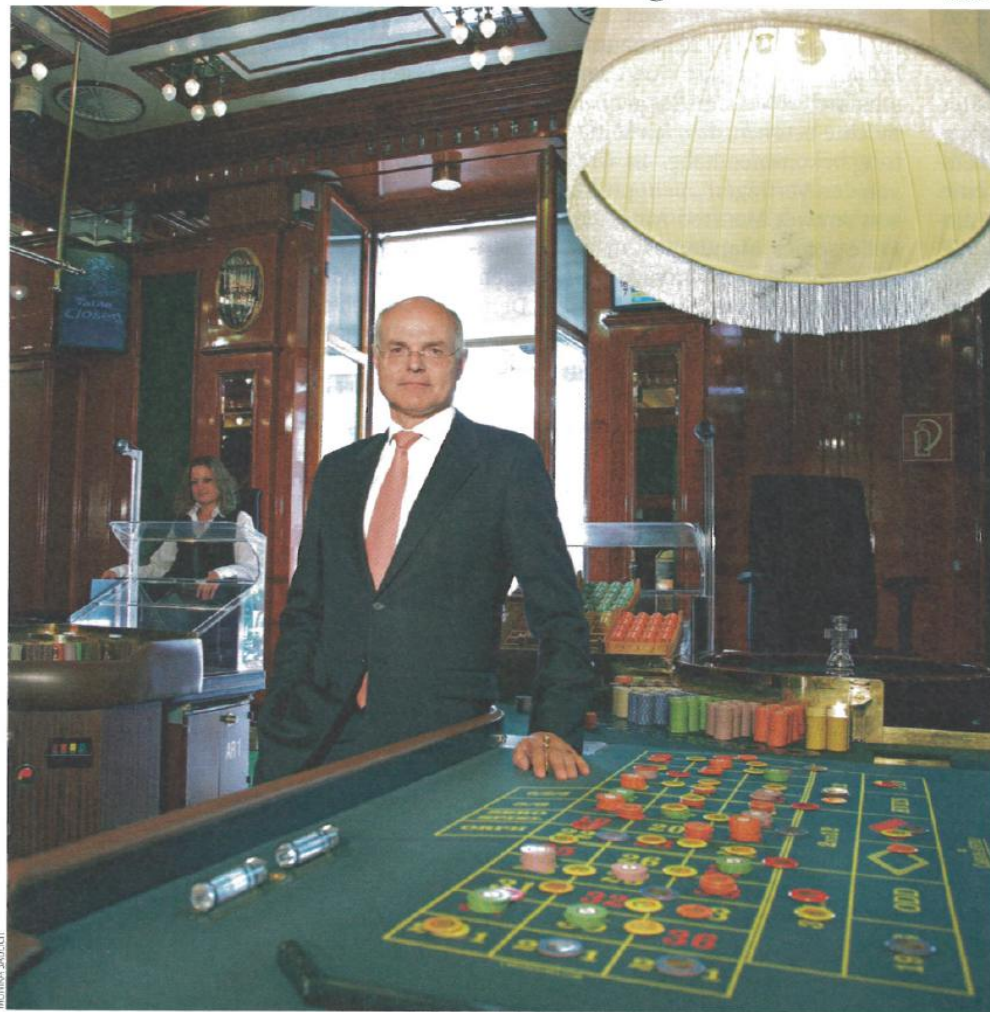
14.07.2014 / KW 28



„Profil“, 14.07.2014

„Schwerwiegende Fehler“

Die Casinos Austria AG ging bei der Vergabe von drei neuen Spielbanklizenzen durch das Finanzministerium leer aus. Generaldirektor Karl Stoss will das nicht hinnehmen – und geht damit auf Konfrontation zu einem der Eigentümer.



Die Würfel sind gefallen – vorerst. Ende Juni vergab das Finanzministerium drei neue Konzessionen für den Betrieb von Casinos in Ostösterreich: zwei gingen an die Novomatic-Gruppe (Wiener Prater und Bruck an der Leitha), eine an das deutsch-schweizerische Gauselmann-Konsortium (Palais Schwarzenberg, Wien). Die Casinos Austria AG, die sich um alle drei Lizenzen beworben hatte, fiel ebenso durch wie die Gruppe Tojner/Century Casinos mit ihrem Projekt im Wiener Hotel Intercontinental. Die Geschichte hat ein rechtliches Nachspiel: Casinos-Austria-Vorstandschef Karl Stoss will das Bundesverwaltungsgericht anrufen. Und legt sich damit letztlich auch mit einem der Eigentümer an. Ein Drittel des Unternehmens wird von der Münze Österreich kontrolliert, die der Österreichischen Nationalbank gehört, die wiederum dem Finanzministerium unterstellt ist.

profil: Herr Generaldirektor, Sie haben sich vom Aufsichtsrat das Pouvoir geholt, gegebenenfalls alle drei neuen Bescheide vor dem Bundesverwaltungsgericht anzufechten. Werden Sie?

Karl Stoss: Das ist doch eine sehr komplexe Thematik. Es gilt über 800 Seiten der Bescheide und rund 40.000 Seiten Eingaben für die Bewerbungen genau zu analysieren. Das benötigt noch etwas Zeit, dann werden wir uns definitiv entscheiden. Aber nach heutigem Wissensstand werden wir sicher Beschwerde einlegen.

profil: Mit welcher Begründung?

Stoss: Wir haben eine Menge Hinweise und Fakten, dass hier eine ganze Reihe von schwerwiegenden Fehlern begangen wurde, und dass, ganz generell gesprochen, bei den Bewertungen eindeutig mit unterschiedlichem Maß gemessen wurde.

profil: Bei der Konzessionsvergabe an Novomatic und das deutsch-schweizerische Gauselmann-Konsortium wurde demnach gemau-schelt?

Stoss: Das kann ich nicht bestätigen. Eigenartig ist nur, dass rund drei Wochen vor der Entscheidung eine österreichische Tageszeitung, die auch am Tag vor der Zustellung der Bescheide gut informiert war, verkündet hatte, dass wir bezüglich aller drei Konzessionen erstgereiht waren.

profil: Was versprechen Sie sich von einer Anfechtung?

Stoss: Wir legen Beschwerde ein, weil wir an den Rechtsstaat Österreich glauben und eine Überprüfung der Entscheidungen durch ein unabhängiges Gericht wollen.

profil: Anders gefragt: Sie wollen auf dem Rechtsweg zusätzliche Konzessionen erstreiten?

Stoss: Wir wollen, dass es volle Transparenz und eine auf Fakten basierende Entscheidung gibt. Und falls wir, wie kolportiert wurde, die beste Bewertung erhalten, sollen wir auch Konzessionen erhalten.

profil: Geht es Ihnen am Ende nur um die Festigung eines Quasi-Monopols?

Stoss: Casinos Austria ist ein extrem verlässlicher, hoch qualitativer Anbieter von Glücksspielen. Dass der österreichische Glücksspielmarkt schon lange kein Monopol mehr ist, wird bestätigt, wenn sie etwa in Wien durch bestimmte Straßen-

züge gehen und zunehmend illegale Betreiber feststellen müssen.

profil: Das ist aber nicht unbedingt der Markt, auf welchem die Casinos Austria AG sich bewegt. Was würde beispielsweise die Eröffnung eines legalen Konkurrenzcasinos im Wiener Palais Schwarzenberg für Ihren Standort in der Kärntner Straße bedeuten?

Stoss: Wir fürchten keinen Wettbewerb, solange er mit gleich langen Spießen stattfindet. Es wäre zweifellos zusätzliche Konkurrenz. Wie stark diese ausfällt, darüber könnte man nun unzählige Charts zeichnen, und es wäre vermutlich trotzdem Kaffeesudleserei.

profil: Sind die Casinos Austria im österreichischen Spielbankengeschäft konkurrenzfähig?

Stoss: Selbstverständlich sind wir das. Wir wissen um unsere Stärken, vor allem im Lebendspiel bei Roulette, Poker & Co. Wir haben top ausgebildete Croupiers, haben erst im Vorjahr wieder 800 Bewerber auf Herz und Nieren geprüft, bis wir am Ende 40 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen konnten. Das Casino Wien hat auch viele Stammgäste, die nicht einfach so abwandern würden.

profil: Sie können mit dem Geschäftsverlauf der zwölf Standorte in Österreich insgesamt nicht zufrieden sein. Einem Umsatz von 254 Millionen Euro entsprang 2013 ein Betriebsergebnis von nicht einmal fünf Millionen Euro. Würde jeder neue Standort im Lande die Probleme nicht bloß vergrößern?

Stoss: Das hängt nicht ausschließlich von der Anzahl der Vollcasinos als vielmehr von der Gesamtausgestaltung des Marktes, ab. Führen Sie sich doch vor Augen, dass wir in Österreich lange Jahre fast 20.000 Automaten hatten, von denen kaum 8000 legal waren. Daran hat sich zuletzt durch die Sonderkommission Glücksspiel zwar einiges gebessert, aber wirkliche Kohärenz haben wir noch lange nicht. In jedem Sport wird penibel darauf geachtet, dass alle die gleichen Rahmenbedingungen haben, und das sollte einfach auch fürs Glücksspiel gelten, dann ist das Match fair und die Zahlen stimmen. Und Sie dürfen auch nicht vergessen, wir führen allein mit unseren zwölf österreichischen Casinos jährlich rund 100 Millionen Euro an Steuern ab.

profil: Unter dem Strich schrieb der Konzern 2013 Verluste, was zu einem nicht unerheblichen Teil auf die Probleme mit dem Argentinien-Engagement zurückzu-

führen war. Die lokale Beteiligung Enjasa soll es mit den Geldwäschebestimmungen nicht so ernst genommen haben, die Lizenz wurde von argentinischen Behörden eingezogen. Der Wertberichtigungsbedarf lag allein hier bei 45 Millionen Euro. Wer trägt dafür die Verantwortung?

Stoss: Das muss man ganz klar relativieren. Wir haben Geldwäsche in keiner Weise begünstigt. Worum es ging, sind Formalitäten bei der Dokumentation von Gewinnauszahlungen. In Argentinien müssen Glücksspielgewinne ab 10.000 Pesos (Anm.: umgerechnet rund 1200 Euro) in Scheckform ausgezahlt werden. Das wurde auch penibel gemacht. Diese Scheckauszahlungen müssen dann auch aufgezeichnet werden. Bei zigtausenden Transaktionen ist das offenbar in ein paar Einzelfällen mit sehr geringen Auszahlungsbeträgen nicht hinreichend erfolgt. Als wir davon Kenntnis erhalten haben, wurden sofort alle Maßnahmen ergriffen, auch mit personellen Konsequenzen vor Ort. Wir haben unsere Verantwortung also bestmöglich wahrgenommen und uns nichts vorzuwerfen.

profil: Das Auslandsgeschäft läuft insgesamt zäh. Zuletzt zogen sich die Casinos auch aus Großbritannien, Rumänien und Australien zurück. Die deutschen Standorte werfen keine nennenswerten Gewinne ab, Belgien schrieb 2013 noch Verluste. Wie ist das zu erklären?

Stoss: Das hängt vor allem damit zusammen, dass das Glücksspiel, vor allem das Casinogeschäft, ganz klar zyklisch ist. Eine lang anhaltende Krise oder gar Rezession führt dazu, dass die Menschen weniger spielen. Zudem hatten wir das Pech, dass einige unserer Operations in Regionen angesiedelt sind, die zuletzt zu Krisenherden wurden. Wir haben aber bereits Maßnahmen ergriffen, manches verkauft, anderes restrukturiert und sind jetzt auf gutem Weg in Richtung schwarzer Zahlen. Wir sind auch nach wie vor in Argentinien tätig, beseitigen mit tausenden Mitarbeitern Altlasten und wachsen daneben mit neuen Projekten.

„Wir wollen eine Überprüfung der Entscheidungen durch ein unabhängiges Gericht.“

profil: Die OeNB-Tochter Münze Österreich will sich von ihrem Drittelanteil an der Casag trennen. Die ÖIAG wird immer wieder als Käufer genannt. Die Staatsholding definiert sich als Privatisierungsagentur. Was heißt das für die Zukunft der Casinos Austria?

Stoss: Ich bitte um Verständnis, dass ich Eigentümerfragen nicht kommentieren kann und will. Nur so viel: Ich bin mit der derzeitigen Eigentümerstruktur sehr zufrieden und würde auch eine ÖIAG als Kernaktionär nicht als Verschlechterung empfinden.

profil: Sie sollen eigenmächtig Verkaufsverhandlungen mit zumindest einem potenziellen Investor, René Benko, geführt haben. Trifft das zu?

Stoss: Nein, da hat offenbar jemand aus meinem privaten Kontakt zu René Benko falsche Schlüsse gezogen. Aber es gibt durchaus Interessenten für Anteile an Casinos Austria insgesamt oder dem internationalen Geschäft, und diese wird man ebenfalls sorgfältig evaluieren und dann mit den Eigentümern diskutieren.

profil: Sie sind seit Mai 2007 Vorstandsvorsitzender der Casinos Austria AG. Wie bilanzieren Sie diese sieben Jahre?

Stoss: Für mich waren es sieben Jahre voller Herausforderungen, die mir aber insgesamt viel Freude bereitet haben. Natürlich geht im Geschäftsleben nicht immer alles so auf, wie man es sich erhofft. Aber ich bin stolz auf mein Team, wir haben großartige Mitarbeiter, mit denen wir schon sehr viel erreicht haben. Wir haben in einem internationalen Ausschreibungsverfahren die Konzessionen für die Lotterien und zwölf Casinos gewonnen. Wir schreiben am Glücksspielmarkt Österreich deutlich positive Ziffern und führen insgesamt mehr als 530 Millionen Steuern und Abgaben ab.

profil: Wie bewältigt Karl Stoss die Doppelbelastung als Vorstandsvorsitzender der Casinos Austria AG und als Präsident des Österreichischen Olympischen Comité?

Stoss: Für mich ist das keine Belastung, sondern ich erfülle die mir gestellten Aufgaben mit Begeisterung. Ich habe sehr gut eingespielte Teams, die mich toll unterstützen und entlasten. Das Österreichische Olympische Comité ist eine ehrenamtliche Aufgabe, die nicht allzu viel Zeit in Anspruch nimmt. Und sollten die Tage nicht reichen, so nehme ich eben die Nächte und Wochenenden dazu.

INTERVIEW: MICHAEL NIKBAKHSH

„Format“, 11.07.2014

BUSINESS

News und Aufreger der Woche



GLÜCKSSPIEL

Wohlfahrt verlässt Novomatic

Der Generaldirektor wird sich auf eigenen Wunsch Ende September zurückziehen.

Am Höhepunkt seiner Karriere verlässt Franz Wohlfahrt den Glücksspielkonzern Novomatic AG. Der 54-jährige Kärntner wird den Vorstandsvorsitz auf eigenen Wunsch Ende September zurücklegen. Der Novomatic Group of Companies wird Wohlfahrt als Berater und Aufsichtsrat erhalten bleiben.

Auf persönlichen Wunsch von Firmengründer Johannes Graf soll er sein Know-how an in- und ausländische Beteiligungsunternehmen weitergeben. Erst vor einer Woche hatte Wohlfahrt den

Wunschtraum der Novomatic-Familie erfüllt und das langjährige Monopol der Casinos Austria gebrochen. Novomatic ergatterte nicht nur die Lizenz für die Errichtung eines Glücksspielbetriebs in Bruck an der Leitha, sondern auch für den begehrten Standort Wien. Im Tempel im Wiener Prater, wo schon jetzt Hunderte Automaten stehen, darf künftig auch Roulette und Black Jack gespielt werden.

Der Zuschlag war lebenswichtig, weil ab 2015 das „Kleine Glücksspiel“ in Wien verboten sein wird.

Die Lizenzvergabe ist nicht unumstritten. Zunächst hatte der Beirat im Finanzministerium dafür plädiert, alle drei Wiener Lizenzen an die Casinos Austria zu vergeben. Doch Finanzminister Michael Spindelegger legte sich quer, weil Novomatic zwei prominente Fürsprecher hatte: Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll und Wiens Bürgermeister Michael Häupl. Die Casinos haben bereits angekündigt, die Bescheide anzufechten. Das könnte zum Problem für Wohlfahrts Nachfolger werden.

- akra

„Format“, 11.07.2014

Die wertvollste Marke

Am Mittwoch, 2. Juli 2014, wurden im News-Tower die Ergebnisse der elften „Österreichischen Marken Wert Studie“ vom European Brand Institute präsentiert. Auf Basis des Rankings der top 500 größten Unternehmen Österreichs – durchgeführt vom Wirtschaftsmagazin trend in Kooperation mit News – wurden 180 österreichische Marken analysiert. Die Sieger: Red Bull (15,4 Milliarden Euro) vor Swarovski (3,4 Milliarden) und Novomatic (2,6 Milliarden).

Bei Novomatic werden die Karten neu gemischt

VON ANDREA HODOSCHEK

Management.

Konzernchef Franz Wohlfahrt tritt überraschend zurück, Nachfolger wird Harald Neumann.

Der Überraschungseffekt in der Branche ist groß. Völlig unerwartet kündigte die heimische Novomatic-Gruppe, einer der weltweit größten Glücksspielkonzerne, den Abgang des Vorstandsvorsitzenden Franz Wohlfahrt an. Nach zehneinhalb Jahren an der Spitze und mit einer Erfolgsbilanz, die sich sehen lassen kann, beschloss der 54-jährige Workaholic und Jurist offenbar, seine Lebensplanung zu ändern.

Sein Nachfolger wird mit 1. Oktober Harald Neumann, der seit drei Jahren im Management der zentralen Konzern-Tochter Austrian Gaming Industries sitzt und für internationale Projekte zuständig ist. Neumann startete seine Karriere bei Alcatel, wechselte 2003 ins oberste Management des Bundesrechenzentrums (BRZ) und 2007 zum Security-Dienstleister G4S. Seine Erfahrung als Bundesrechner



APA/HERBERT PFARRHOFER



GROUP 4

Nach mehr als zehn Jahren geht Novomatic-General Franz Wohlfahrt (links) überraschend ab. Harald Neumann folgt mit Anfang Oktober

kann Neumann künftig gut gebrauchen. Alle Automaten müssen zwecks Kontrolle ans BRZ angeschlossen werden. Neumann wurde von Insidern schon länger als der kommende Spitzenmann gehandelt. Spekulationen in der Branche, Wohlfahrt habe sich nicht mehr so gut mit Thomas Graf, einem der Söhne von Konzerngründer und Eigentümer Johann F. Graf verstanden, werden heftig demontiert. Der Junior ist ebenfalls im Management des Konzerns, den der Senior nach wie vor sehr straff regiert.

Netzwerk

Jedenfalls bleibt Wohlfahrt als Berater und Aufsichtsrat von Beteiligungen im Spiel. Gut möglich, dass der auf

Glücksspiel spezialisierte Ex-Anwalt mit seinem Abgang nur noch so lange zuwartete, bis die Vergabe der Casinos-Konzessionen entschieden wurde. Novomatic erhielt wie berichtet eine Lizenz für den Wiener Prater sowie für einen Standort in Bruck/Leitha.

Als Novomatic-Chef hatte Wohlfahrt geschickt ein politisches Netzwerk aufgebaut. Der Versuch, mithilfe des Lobbyisten Peter Hochegger und des Grasser-Spezialisten Walter Meischberger das Glücksspielgesetz zu liberalisieren, scheiterte allerdings. Novomatic wuchs unter Wohlfahrts Leitung kräftig auf 3,5 Umsatzmilliarden und zählt nach Red Bull und Swarovski zu den wertvollsten Marken Österreichs.

Novomatic: Der Chef spielt als Berater weiter

Management. Franz Wohlfahrt tritt überraschend von der Spitze des Glücksspielkonzerns ab. Er bleibt aber Aktionär und Aufsichtsrat. Sein Nachfolger ist Harald Neumann und kommt aus dem Haus.

Wien. Hätte der Verlierer des Matches um die drei neuen Spielbanklizenzen, Casinos-Austria-Boss Karl Stoss, den Hut genommen – wäre die Überraschung nicht übermäßig gewesen. Aber nicht Stoss, sondern sein liebster Feind, Franz Wohlfahrt, sorgt für den Knalleffekt. Der Novomatic-Chef tritt nach zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielkonzerns auf eigenen Wunsch ab.

Sein Nachfolger kommt aus dem Unternehmen: Der 52-jährige Harald Neumann ist seit 2011 für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich. Neumann, der zuvor Geschäftsführer des Bundesrechenzentrums und danach Vorstandschef der Sicherheitsfirma G4S Solutions war, wird mit 1. Oktober zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Insider wollen wissen, dass es zwischen Gründer und Eigentümer Johann Graf, der den einstigen Flipper-Importeur binnen 30 Jahren zu einem weltweit tätigen Milliardenkonzern gemacht hat, und Wohlfahrt zuletzt zu Spannungen gekommen sei. Graf soll die heftigen Politinterventionen im Zuge der Lizenzvergabe nicht goutiert haben. In Wien soll zudem ab



Franz Wohlfahrt geht.

[APA]

2015 das kleine Glücksspiel – und damit viele Automaten – verboten werden.

Wohlfahrt bleibt aber Aktionär und steht dem Konzern als Berater und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen weiter zur Verfügung. „Wenn es am schönsten ist, soll man gehen“, ließ Wohlfahrt zu seinem Abgang der „Presse“ ausrichten. Mit dem Zuschlag von zwei der drei neuen Casinolizenzen habe er ein wichtiges Ziel erreicht. Erstmals kann der Konzern mit Sitz in Gumpoldskirchen im Inland nicht nur Spielautomaten verkaufen und Automatencasinos wie die Admiral-Halle im Prater betreiben, sondern Spielbanken mit Vollangebot.

Klagen als Tagesgeschäft

Der gebürtige Klagenfurter hatte sich schon als Rechtsanwalt mit

dem Thema Glücksspiel beschäftigt. Jahrelang war er Unternehmensanwalt der Novomatic, bevor ihn Graf als Nachfolger von Johannes Hahn an die Spitze holte. „Klagen gehört zum Geschäft“ – für diesen, auf die Glücksspielbranche besonders zutreffenden Spruch war Wohlfahrt gut gerüstet.

Inzwischen schon fast legendär ist der Schlagabtausch zwischen Wohlfahrt und dem Grünen Peter Pilz. Dieser warf ihm Gesetzeskauf vor: Die Novomatic soll mit der Telekom Austria die Lobbyisten Walter Meischberger und Peter Hochegger bezahlt haben, um über deren Freund, den damaligen Finanzminister, Karl-Heinz Grasser, die Aufweichung des Glücksspielmonopols zu erreichen. Wohlfahrt bestätigte im U-Ausschuss Kontakte und Aufträge, er betonte aber, es sei um Marketing gegangen. (eid)

Führungswechsel bei Novomatic

Rücktritt. Auf eigenen Wunsch zieht sich der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende der Novomatic AG, Franz Wohlfahrt, zurück. Dem 54-Jährigen soll mit Oktober der 52-jährige Harald Neumann folgen. Er war bisher für internationale Glücksspielprojekte und Beteiligungsgesellschaften verantwortlich.

Der Konzern beschäftigt weltweit 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 3000 in Österreich. Novomatic setzte im Vorjahr 3,5 Milliarden Euro um.

S. 17

Novomatic wechselt die Führung aus

Franz Wohlfahrt, Chef des Glücksspielriesen Novomatic, geht. Ihm folgt Harald Neumann, der seit 2011 im Konzern ist, nach.

Bei der Vergabe der Glücksspielkonzessionen hat man sich mehr versprochen.

Wien – Nach zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielkonzerns Novomatic zieht sich der 54-jährige Franz Wohlfahrt zurück. Er soll als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen an Bord bleiben, heißt es in der Aussendung.

Nachfolger von Wohlfahrt wird Harald Neumann, 52, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Neumann soll ab dem 1. Oktober 2014 zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden.

Neumann, Vater von vier Kindern, der neben Englisch auch Kenntnisse in Spanisch und Russisch hat, startete seine Karriere bei Alcatel. Es folgte ein kurzes Intermezzo bei T-Systems Austria, ehe er ins Bundesrechenzentrum wechselte, wo er von 2003 bis 2005 als kaufmännischer Leiter tätig war. Ein Verfahren gegen ihn wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten wurde von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Im Juni 2006 stellte der SP-Abgeordnete Günther Kräuter eine parlamentarische Anfrage betreffend



eine Veranstaltung ohne vorherige Ausschreibung im Kursalon Hübner, zu dem es damals familiäre Verbindungen gegeben haben soll.

Vom Bundesrechenzentrum wechselte Neumann als Chef zur Sicherheitsfirma G4S Security. Dort war Ex-Innenminister Ernst Strasser im Aufsichtsrat. *Profil* deckte auf, dass Strasser einen mit 100.000 Euro dotierten Berater-

vertrag erhielt. Wenig später verließ Neumann G4S. Er sei in Ungnade gefallen, schrieb *Profil*.

Branchenkenner mutmaßen, dass Novomatic-Eigentümer Johann Graf mit Wohlfahrt unzufrieden gewesen sei. Der Konzern hat zuletzt zwei der drei lukrativen Spielbanklizenzen vom Finanzministerium zugesprochen bekommen. Die Vergabe sorgte für Wirbel, war doch von Politinter-



Franz Wohlfahrt (li.) bleibt Berater von Novomatic, den Führungsjob übernimmt Harald Neumann (oben).

Fotos: AP, HO

vention, etwa seitens des niederösterreichischen Landeshauptmanns Erwin Pröll (ÖVP) bei Finanzminister Michael Spindlberger (ÖVP), für Novomatic die Rede. Medienberichte, wonach der Expertenbeirat im Finanzministerium ursprünglich den Platzhirsch Casinos Austria für alle neuen Standorte favorisiert hatte, hat der Chef des Beirats am Tag nach der Vergabe zurückgewiesen. Die Bescheide sind noch nicht rechtskräftig.

Die Berichte einer schiefen Optik dürften Novomatic-Gründer und Eigentümer Graf nicht gefallen haben. Ebenso wenig, dass Novomatic in Wien trotz der neuen Lizenz für die bestehende Admiral-Spielhalle Federn wird lassen müssen, was die Anzahl der Automaten betrifft. Novomatic wollte sein Prater-Casino mit rund 800 Glücksspielgeräten ausstatten, derzeit sind es etwa 400.

In den Ausschreibungsunterlagen für die neuen Lizenzen war ursprünglich die Zahl der Automaten mit 500 beschränkt, dem Vernehmen nach haben die neuen Standorte aber allesamt nur 350 Geräte zugesprochen bekommen. (red, APA)

„ÖSTERREICH“, 11.07.2014

Rückzug

Novomatic-Chef geht nach 10 Jahren

Franz Wohlfahrt trat am Donnerstag zurück.

Franz Wohlfahrt bleibt aber Berater des Glücksspielkonzerns

Der langjährige Chef von Novomatic, Franz Wohlfahrt, verlässt das Unternehmen. Der Rückzug von Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt nach zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen kam am Donnerstag völlig überraschend. Der 54-jährige Kärntner ist am Höhepunkt seiner Macht und feierte eben erst einen Riesenerfolg bei der Vergabe der neuen Casinolizenzen. Sein Nachfolger Harald Neumann soll mit 1. Oktober den Chefessel im Konzernsitz in Gumpoldskirchen übernehmen. Wohlfahrt bleibt dem Unternehmen als Berater sowie im Aufsichtsrat erhalten.

Erfolgsstory. Novomatic hat seinen Umsatz unter Wohlfahrts Führung mehr als verdreifacht. Und erst heuer zog er zwei Megadeals an Land: Seit Jänner sponsert der Konzern Niki Lauda das rote Novomatic-Kapitel. Im Juni gewann Wohlfahrt im Poker um neue Casinolizenzen: Novomatic kann ihre Spielhalle im Wiener Prater zu einem Vollcasino ausbauen und in Bruck/Leitha (NÖ) ein Casino-Resort eröffnen.

Harald Neumann übernimmt.

„ÖSTERREICH“, 11.07.2014

Warum Wohlfahrt genau jetzt abtritt

PLÄNE **Wien.** Mit seinem Rückzug von der Novomatic-Spitze knapp nach dem großen Erfolg, zwei Casinolizenzen am Heimmarkt errungen zu haben, sorgt Franz Wohlfahrt für Überraschung. Freilich: Nur um das Prinzip „Aufhören, wenn es am schönsten ist“ geht es da nicht. Schon vor einem Jahr habe Wohlfahrt begonnen, mit Novomatic-Gründer Johann Graf darüber zu reden, dass er nicht mehr ewig an vorderster Front bleiben wolle, ist aus seinem engsten Umfeld zu hören.

Der 54-jährige Jurist war vor seinem Eintritt bei Novomatic stets Freiberufler, wolle wieder mehr Herr seiner Zeit sein. Das habe er häufig betont, wissen Freunde. Die Lizenzen für Novomatic habe er aber noch erkämpfen wollen. In seinen ursprünglichen Anwaltsberuf wird Wohlfahrt jedoch nicht zurückkehren. Der Novomatic bleibt er verbunden, als Gesellschafter (mit Anteilen an der Spielbank Berlin) und als Aufsichtsrat der deutschen Tochter Löwen Entertainment.

Franz Wohlfahrt.

NOVOMATIC

CEO geht – und kommt als Aufsichtsrat wieder

GUMPOLDSKIRCHEN. „Europas größter integrierter Glücksspielkonzern“ Novomatic bekommt einen neuen CEO: Franz Wohlfahrt wird per 1. Oktober das Ruder an Harald Neumann übergeben, der die wichtigste Novomatic-Tochter „Austrian Gaming Industries“ (AGI) bisher führte. Neumann war früher Chef des Bundesrechenzentrums und in der Sicherheitsbranche tätig. 2011 wurde er Geschäftsführer der AGI.

Der Abtritt des passionierten Akkordeon- und Schachspielers sowie Vizepräsidenten des Tennisverbands Wohlfahrt kam für die Branche überraschend. Nicht zuletzt deswegen, weil Novomatic im Rennen um die drei vor Kurzem vergebenen Casinolizenzen erfolgreich war. Wie berichtet galten die Casinos Austria als Favorit. Al-

lerdings bekam danach zwei der drei Lizenzen doch Novomatic.

Im Konzern heißt es, dass Wohlfahrt an der Spitze seiner Karriere den Hut genommen habe und sich freiwillig zurückzog – flankiert wurde das von lobenden Worten des Novomatic-Gründers Johann Graf, der Wohlfahrt weiter als Berater und Aufsichtsrat im Unternehmen behält. Wohlfahrt war vor seiner Karriere bei Novomatic Rechtsberater des Konzerns, seine frühere Kanzlei arbeitet nach wie vor und trägt noch seinen Namen. Wohlfahrt hat Novomatic von einem 5000- zu einem 20.000-Mitarbeiter-Konzern gepusht.

Gerede um Lobbying

Dem Vernehmen nach sei Wohlfahrt an der Spielbank Berlin – der größten Deutschlands – beteiligt. Weiters wird in der Branche gemunkelt, dass – entgegen der Darstellung von Novomatic – es mit Graf Verstimmungen gegeben hätte, weil rund um die Vergabe der Casinolizenzen Gerüchte über Lobbying laut wurden. Diesen Wirbel, heißt es, habe Graf nicht gewollt.

Novomatic war bereits wegen der „Konsultierung“ der Lobbyisten Meischberger/Hohegger ins Gerede gekommen. Es folgten Aussagen vorm parlamentarischen Untersuchungsausschuss.

Auch für Neumann ist Hohegger kein Unbekannter. (jai)



Machte Novomatic zum Weltkonzern: **Franz Wohlfahrt**

Franz Wohlfahrt zieht sich nach zehn erfolgreichen Jahren in Aufsichtsrat zurück

Unter Franz Wohlfahrts Führung stieg die Novomatic zu einem der größten heimischen Konzerne auf.



Foto: Kirschmüller, Novomatic

Novomatic: Neuer Chef für den Glücksspiel-Riesen

Wien. – Unter seiner Führung wuchs der Glücksspiel-Konzern aus Gumpoldskirchen (NÖ) binnen zehn Jahren von 5000 auf weltweit 20.000 Mitarbeiter, der Umsatz kletterte auf 3,5 Mrd. €. Künftig will Franz Wohlfahrt (54) nur noch Berater und Aufsichtsrat sein.

Die Kunst aufzuhören, wenn es am schönsten ist, beherrschen nicht viele. Gerade hat Wohlfahrt, der als langjähriger Vertrauter von Eigentümer Johann Graf gilt, mit dem Zuschlag für zwei neue Kasinolizenzen im Inland wieder einen Erfolg einfahren können. Sein Vorstandsvertrag

wäre noch mehrere Jahre gelaufen.

Doch für viele überraschend tritt Franz Wohlfahrt per Ende September zurück. Er bleibt dem Unternehmen aber als Aufsichtsrat (z. B. für die Auslandsbeteiligungen) und Konsulent erhalten. Wohlfahrt hält auch persönlich eine kleine Beteiligung an der Spielbank Berlin, dem mit Abstand größten Casino Deutsch-

lands (der Novomatic gehören über 90%).

Sein Nachfolger wird Harald Neumann (52), der seit zwei Jahren im Konzern ist und früher beim Sicherheitsunternehmen Securitas war. Er leitet ab Oktober den vierköpfigen Vorstand, dem auch Graf-Sohn Thomas angehört.



Neuer Chef: H. Neumann

NOVOMATIC
GROUP OF COMPANIES

„Kleine Zeitung“, 11.07.2014



Wohlfahrt: überraschender Rückzug

Wechsel an der Spitze von Novomatic

WIEN. Franz Wohlfahrt (54), rund zehn Jahre Chef des Glücksspielkonzerns Novomatic, hat überraschend seinen Rücktritt bekannt gegeben. Nachfolger von Wohlfahrt wird ab Oktober Harald Neumann, 52, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Wohlfahrt soll als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat für in- und ausländische Beteiligungsunternehmen an Bord bleiben. Novomatic konnte zuletzt drei Casino-Lizenzen in Wien und Niederösterreich ergattern.

APA

„Heute“, 11.07.2014



F. Wohlfahrt



H. Neumann

Neumann soll Leitung übernehmen

Novomatic-Chef Wohlfahrt tritt überraschend zurück

Franz Wohlfahrt (54), seit 2004 Chef von Novomatic, zieht sich mit 30. September zurück. Er bleibt jedoch dem Glücksspielriesen als Berater erhalten. Seine Nachfolge soll Harald Neumann (52) antreten ■

Novomatic-Boss tritt überraschend ab

Wohlfahrt geht kurz nach Lizenzzuteilungen – Nachfolger kommt aus Konzern

GUMPOLDSKIRCHEN. Nach zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielkonzerns Novomatic tritt Generaldirektor Franz Wohlfahrt überraschend ab. Der 54-Jährige geht per Ende September. Sein Nachfolger wird Harald Neumann, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Wie Wohlfahrt gilt auch der 52-Jährige als gut vernetzt. Vor seinem Eintritt in den Novomatic-Konzern im Jahr 2011 war Neumann Geschäftsführer des Bundesrechnungszentrums, an das nun alle Glücksspielgeräte in Österreich angebunden werden. Dann war er bei der Sicherheitsfirma G4S.

Der Rücktritt Wohlfahrts erfolgt wenige Tage nachdem Novomatic zwei von drei heftig umworbenen Glücksspiellizenzen erhalten hat. Branchenkenner mutmaßen, Novomatic-Eigner Johann Graf könnte mit der diesbezüglichen Begleitmusik unzufrieden sein. Denn zuvor war von Politintervention, etwa



Hat Novomatic groß gemacht (APA)

seitens des niederösterreichischen Landeshauptmanns Erwin Pröll (VP) bei Finanzminister Michael Spindelegger (VP), die Rede. In Expertenpapieren soll der Platzhirsch Casinos Austria als bestgeeigneter Betreiber bezeichnet worden sein. Das hat der Chef des Beirats am Tag nach der Vergabe dann zurückgewiesen. Die Bescheide sind noch nicht rechtskräftig.

Diese schiefe Optik dürften Novomatic-Gründer und -Eigentümer Graf nicht gefallen haben, meinen

Glücksspielinsider. Ebenso wenig, dass Novomatic in Wien trotz der neuen Lizenz mit angeblich 350 Spielautomaten weniger als bisher aufstellen darf.

Der Novomatic-Konzern hat sich unter der Führung Wohlfahrts mehr als verdreifacht. Die harte Gangart, die Novomatic zum Teil an den Tag legt, wenn es etwa um Kritik oder Klagen geht, sei Wohlfahrt zuzuschreiben, meinen Insider.

In seiner Amtszeit musste der Jurist mehrere Male ausrücken, um Vorwürfe im Zusammenhang mit Polit-Vernetzung zurückzuweisen. Wohlfahrt bestätigte etwa einen Vertrag mit dem Lobbyisten Walter Meischberger und Zahlungen, die über die PR-Agentur des Lobbyisten Peter Hochegger gelaufen waren, um das Online-Glücksspiel-Monopol aufzuweichen. Im Mai 2014 zog die Korruptionsstaatsanwaltschaft das Verfahren zu sich – wegen „interessanter Überschneidungen“ mit den Verfahren Buwog und Terminal Tower, in denen die Ermittler Anklage erheben wollen.

Rochade nach Jackpot

Nach dem Gewinn zweier Casino-Lizenzen tritt Novomatic-Boss Wohlfahrt überraschend ab.

Von Clemens Neuhold

Wien. Er stand zehn Jahre an der Spitze des Glücksspielriesen, nun tritt er überraschend ab. Franz Wohlfahrt (54) zieht sich als Novomatic-Boss zurück. Sein Nachfolger wird Harald Neumann (52), bisheriger Chef internationaler Beteiligungsgesellschaften.

Wohlfahrt bleibt Berater und Aufsichtsrat. Außerdem wird er weiterhin Mitgesellschafter der größten deutschen Spielstätte in Berlin sein, die im Besitz von Novomatic ist. Offiziell heißt es zum überraschenden Abgang, dieser erfolge „auf eigenen Wunsch und im besten Einvernehmen“.

Klage könnte Bau von Casinos verzögern

Zuletzt hat es der weltweit agierende Automatenhersteller mit Sitz in Niederösterreich geschafft, zwei von drei neuen Casino-Lizenzen zu ergattern. Das gilt in der Firmengeschichte als Jackpot, war Novomatic doch bei früheren zwölf Lizenzen – die alle die Casinos Austria holten – leer ausgegangen. Doch diesmal gingen die Casinos Austria leer aus, und das wird nun ein juristisches Nachspiel haben. Denn die Casinos Austria werden, kurz bevor der Bescheid über die Lizenzen am 25. Juli rechtsgültig werden wird, dagegen Einspruch erheben. Derzeit suchen sie akribisch nach Fehlern in der Vergabe. Ob sie gegen alle drei Lizenzen klagen werden, lässt der unterlegene Konzern noch offen. Unklar ist, ob die Klage aufschiebende Wirkung auf den geplanten Glücksspieltempel in Bruck a. d. Leitha und das Automatencasino im Wiener Prater haben wird.

Mit diesen Baustellen muss sich dann Wohlfahrts Nachfolger Neumann, der als Hobby Boxen angibt, herumachlagen. Neumann ist seit 2011 bei Novomatic und leitet die Austrian Gaming Industries, eine Holding über zahlreiche internationale Novomatic-Beteiligungen. Im Novomatic-Vorstand saß dessen künftiger Vorsitzender bisher nicht. Vor Novomatic war Neumann Manager bei Alcatel, T-Systems, der Sicherheits-



Harald Neumann folgt überraschend Franz Wohlfahrt nach. Foto: novomatic

firma G4S Security sowie Geschäftsführer im Bundesrechnungszentrum. Letzteres wird im Zusammenhang mit dem Glücksspiel künftig eine wichtige Rolle spielen. Schon per Mitte Juli sollten alle Automaten an das Zentrum angeschlossen werden. Das Gesetz wurde als „Lex Novomatic“ kritisiert, da der Hersteller als Einziger dazu technisch in der Lage gewesen wäre. Als Reaktion auf den Branchenaufschrei gibt es eine Übergangsfrist für die Anbindung bis 2017.

Gleich zu Beginn von Neumanns Amtszeit fällt eine Grundratsentscheidung über die Zukunft des kleinen Glücksspiels (Automaten außerhalb von Casinos) in Wien. Laut einem Be-

schluss der Wiener Stadtregierung sollen ab 2015 keine neuen Lizenzen für Automaten ausgestellt werden. Das würde Novomatic empfindlich treffen und unter anderem das Ende des Automatencasinos im Böhmisches Prater bedeuten. Dieses ging bei der Vergabe der Bundeslizenzen nämlich leer aus.

Showdown in Wien um Automatenverbot

Die nun per Lizenz erhaltene Erlaubnis, die bereits bestehende Automatenhalle im Wurstelprater in ein richtiges Casino umzubauen, ist da nur bedingt ein Trost. Novomatic plante, die 420 Automaten auf 800 zu verdoppeln, doch nun sind nur 380 erlaubt.

Nun versucht die ÖVP, das Verbot noch über die Bundes-Bande und per Sonderregelung für Wien im Glücksspielgesetz auszuhebeln. Dafür bräuchte sie die SPÖ. Und die wird sich schwer tun, mitzuziehen. Denn auf ihrem Bundesparteitag sprach sich eine überwältigende Mehrheit gegen das kleine Glücksspiel aus.

Wirtschaftlich wird das Novomatic nicht das Genick brechen. Der Umsatz betrug zuletzt weltweit 1,6 Milliarden Euro. Doch Neumann muss wohl die Gewinne wieder ins Rollen bringen. Diese brachen infolge des Investments in den pleitegegangenen Schlecker-Nachfolger dayli sowie Währungsabwertungen in Südafrika auf 55 Millionen Euro ein. ■

„Salzburger Nachrichten“, 11.07.2014

Überraschender Abgang bei Novomatic

GUMPOLDSKIRCHEN. Der Konzernchef von Novomatic, Franz Wohlfahrt (54), tritt nach mehr als zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen ab. Er gehe „auf dessen Wunsch und im Einvernehmen mit 30. September 2014“, teilte Novomatic am Donnerstag überraschend mit. Er wird als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat an Bord bleiben. Sein Nachfolger wird Harald Neumann. Der 52-Jährige ist seit 2011 im Novomatic-Konzern und war Geschäftsführer der zentralen Tochterfirma. Davor war Neumann von 2003 bis 2005 Geschäftsführer des Bundesrechenzentrums (BRZ), von 2006 bis 2011 war er Vorstandschef bei der umstrittenen Sicherheitsfirma G4S.

SN, APA



Franz Wohlfahrt

BILD: SN/APA

„OTS“, 10.07.2014

OTS0042 5 WI 0205 NMC0001

Do, 10.Jul 2014

Personalia/Karriere/Unternehmen/Glücksspiele

Vorstandswechsel bei NOVOMATIC

Gumpoldskirchen (OTS) - Der Aufsichtsrat der NOVOMATIC AG gibt bekannt, dass der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende, Herr Dr. Franz Wohlfahrt, 54, auf dessen Wunsch und im Einvernehmen mit 30. September 2014 sein Mandat, welches er seit 1.1.2004 innehat, zurücklegen wird. Der Glücksspielrechtsexperte, enger und langjähriger Vertrauter des Mehrheitseigentümers, Prof. Johann F. Graf, bleibt dem Unternehmen als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen erhalten.

"Die NOVOMATIC-Gruppe mit Dr. Franz Wohlfahrt an der Konzernspitze ist im letzten Jahrzehnt kontinuierlich gewachsen und repräsentiert einen österreichischen Leitbetrieb, der durch die jüngst erfolgte Erteilung von zwei Spielbankkonzessionen auch über einen attraktiven Heimmarkt verfügen wird. Dr. Franz Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet, wofür ihm auch im Namen von Prof. Johann F. Graf Dank und Anerkennung ausgesprochen wird", betont KR Herbert Lugmayr, der Vorsitzende des Aufsichtsrates, in einer ersten Stellungnahme.

Ab 1. Oktober 2014 soll Herr Mag. Harald Neumann, 52, zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden. Mag. Neumann leitet seit 2011 im Konzern wichtige Beteiligungsgesellschaften und ist für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich. Vor seiner Tätigkeit bei NOVOMATIC war Mag. Neumann Vorstandsvorsitzender bei einem international führenden Sicherheitsunternehmen.

~

Rückfragehinweis:

NOVOMATIC AG

Dr. Hannes Reichmann

Leitung Konzern-Kommunikation

Tel.: +43 2252 606-680

<mailto:hreichmann@novomatic.com>

www.novomatic.com , www.novomaticforum.com

~

„APA“, 10.07.2014

APA0145 5 WI 0191 Siehe APA0132/10.07 Do, 10.Jul 2014
Glücksspiele/Personalia/Vorstand/Novomatic/Österreich

Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt tritt nach 10 Jahren überraschend ab

Utl.: Wohlfahrt bleibt Berater sowie Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in Beteiligungen - Harald Neumann soll ab Oktober übernehmen

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Konzernchef von Novomatic, Franz Wohlfahrt, tritt nach mehr als zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen ab. Der Aufsichtsrat gibt bekannt, dass der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende "auf dessen Wunsch und im Einvernehmen mit 30. September 2014 sein Mandat, welches er seit 1.1.2004 innehat, zurücklegen wird", teilte Novomatic am Donnerstag überraschend mit.

Der 54-jährige Wohlfahrt soll als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen an Bord bleiben, heißt es in der Aussendung. Nachfolger von Wohlfahrt wird Harald Neumann, 52, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Neumann soll ab dem 1. Oktober 2014 zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden, erklärte Novomatic heute.

Novomatic hat zuletzt zwei von drei Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich erhalten. "Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet, wofür ihm auch im Namen von Prof. Johann F. Graf Dank und Anerkennung ausgesprochen wird", so der Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr in der Aussendung.

(Schluss) pro/snu

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0145 2014-07-10/10:20

101020 Jul 14

Autor: pro/snu

„APA“, 10.07.2014

APA0461 5 WI 0559 Siehe APA0371/10.07 Do, 10.Jul 2014
Glücksspiele/Personalia/Vorstand/Novomatic/Österreich/Porträt

Novomatic - Auch neuer Boss Neumann hat gute Kontakte in die Politik
Utl.: Wohlfahrt-Nachfolger war beim Bundesrechenzentrum und bei Sicherheitsfirma G4S - Frühere Arbeitgeber wegen Ungereimtheiten im Gerede - Vater von vier Kindern sportelt in der Freizeit gerne

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Auch der künftige Novomatic-Chef Harald Neumann (52), der ab Oktober Franz Wohlfahrt an der Spitze des Glücksspielriesen ablösen soll, hat gute Kontakte in die Politik. Vor seinem Eintritt in den Novomatic-Konzern im Jahr 2011 war Neumann u.a. Geschäftsführer des Bundesrechenzentrums (BRZ), an das nun alle Glücksspielgeräte in Österreich angebunden werden. Dann war er bei der Sicherheitsfirma G4S.

Beide frühere Arbeitgeber Neumanns waren wegen Ungereimtheiten im Gerede. Bei G4S, dessen Vorstandschef Neumann von Februar 2006 bis Juni 2011 war, ging es um einen zweijährigen Vertrag des Sicherheitskonzerns mit einer Firma des Lobbyisten Peter Hohegger (Valora), die Aufträge für G4S (Group4) an Land ziehen sollte. 2011 begann sich die Justiz für das Sicherheitsunternehmen zu interessieren, nachdem bekannt wurde, dass der frühere EU-Parlamentarier und Innenminister Ernst Strasser (ÖVP) im Aufsichtsrat von G4S saß. Strasser war nach seinem Abschied aus der Bundespolitik 2004 dorthin gewechselt, nach seinem Rücktritt als ÖVP-EU-Delagationsleiter Anfang 2011 legte er das AR-Mandat bei G4S zurück.

Mit dem Hohegger-Vertrag habe Strasser nichts zu tun gehabt, hatte Neumann 2011 betont. "Ich kenne Herrn Hohegger noch aus meiner Zeit beim Bundesrechenzentrum", sagte der nunmehrige Glücksspieler damals dem Magazin "Format".

Wie im Glücksspielbereich geht es auch in der Sicherheitsbranche nicht zimperlich zu, Vernetzungen mit der Politik spielen eine wichtige Rolle, zumal private Securityfirmen auch öffentliche Gebäude bewachen. Umstritten war das zuletzt etwa bei der Beauftragung von G4S für das Schubhaftzentrum Vordernberg bei Leoben. G4S ist, wie auch seine kleineren Konkurrenten, gut mit dem Innenministerium vernetzt, so werden G4S-Mitarbeiter regelmäßig von Mitgliedern der Exekutive eingeschult. Neumanns Nachfolger bei G4S, Matthias Wechner, war unter Innenminister Günther Platter (ÖVP) stellvertretender Kabinettschef.

Der designierte Novomatic-Chef Neumann war vor seinem Ausflug in die Sicherheitsbranche im Bundesrechenzentrum. Von 2003 bis Anfang 2006 fungierte der gebürtige Wiener und studierte Wirtschaftswissenschaftler dort als Geschäftsführer. Im Mai 2005 gab das BRZ den Rücktritt Neumanns bekannt, er gehe auf eigenen Wunsch und in bestem Einvernehmen, so das BRZ damals.

Im Jahr 2009, geriet das BRZ, ein ausgegliederter Staatsbetrieb, ins Visier der Justiz. Es ging um vermutete Malversationen rund um IT-Aufträge des von Karl-Heinz Grasser (FPÖ/ÖVP) geführten Finanzministeriums und des BRZ. In der Kritik stand etwa das Projekt Elektronischer Akt (Elak). Ins Rollen gebracht wurde das ganze durch eine Anzeige eines ehemaligen Sublieferanten.

Neumann begann seine Karriere bei einem Beratungsunternehmen, danach wechselte er zum Schrack-Konzern, ehe er, ab 1993, mehrere Jahre in Managementfunktionen bei Alcatel tätig war. Dort setzte er Projekte im Sprach- und Datenbereich für verschiedene Ministerien und Landesregierungen um. Von August 2001 bis Dezember 2002 arbeitete Neumann für T-Systems Austria.

Zu Novomatic kam Neumann im August 2011, wo er als einer von sechs Geschäftsführern der wichtigen Konzerntochter Austrian Gaming Industries (AGI), die Glücksspielgeräte herstellt, fungiert.

Zu seinen Hobbys zählen Boxen, Golfen, Skifahren sowie Reisen. Neumann ist Vater von vier Kindern und mit der Mehrheitseigentümerin der Betreibergesellschaft des Kursalons Hübner in Wien verheiratet. Der Kursalon wurde im Vorfeld der Vergabe der neuen Spielbanklizenzen für Wien und Niederösterreich immer wieder als interessanter Casinostandort genannt. Letztendlich hat sich aber weder Novomatic noch Erzivalin Casinos Austria, der ebenfalls Interesse nachgesagt wurde, für den Salon beworben.

(Schluss) smu/sp

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0461 2014-07-10/15:37

101537 Jul 14

„APA“, 10.07.2014

APA0371 5 WI 1077 Siehe APA0145/10.07 Do, 10.Jul 2014
Glücksspiele/Personalia/Novomatic/Österreich/Niederösterreich/Porträt

Novomatic-Boss Wohlfahrt - Bestens vernetzter Paragrafenkenner

Utl.: Konzern immer wieder wegen Rechtsstreitigkeiten und Lobbyingvorwürfen im Gerede - Neues Prater-Casino bekommt weniger Automaten als beantragt - Harte Gangart bei Klagen - BILD

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Rückzug von Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt nach zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen kommt überraschend, feierte Novomatic doch gerade erst einen Riesenerfolg bei der Vergabe der neuen Casinolizenzen für Wien und Niederösterreich. "Am Höhepunkt seiner Schaffenskraft" trete Wohlfahrt ab, sagt sein Sprecher. Branchenkenner mutmaßen allerdings, Novo-Eigner Graf könnte unzufrieden sein.

Zwei der drei lukrativen Spielbanklizenzen hat der niederösterreichische Konzern Ende Juni vom Finanzministerium zugesprochen bekommen. Die Vergabe sorgte für Wirbel, war doch von Politintervention, etwa seitens des niederösterreichischen Landeshauptmanns Erwin Pröll (ÖVP) bei Finanzminister Michael Spindelegger (ÖVP) für Novomatic, die Rede. Medienberichte, wonach der Expertenbeirat im Finanzministerium ursprünglich den Platzhirschen Casinos Austria für alle neuen Standorte favorisiert hatte, hat der Chef des Beirats am Tag nach der Vergabe zurückgewiesen.

Die Bescheide sind noch nicht rechtskräftig. "Ende August sollten wir Klarheit haben", so Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann zur APA.

Die Berichte eine schiefe Optik dürften Novomatic-Gründer und Eigentümer Johann Graf nicht gefallen haben, meinen Glücksspielinsider. Ebenso wenig, dass Novomatic in Wien trotz der neuen Lizenz für die bestehende Admiral-Spielhalle Federn wird lassen müssen, was die Anzahl der Automaten betrifft. Novomatic wollte sein Prater-Casino mit rund 800 Glücksspielgeräten ausstatten, derzeit sind es etwa 400. In den Ausschreibungsunterlagen für die neuen Lizenzen war ursprünglich die Zahl der Automaten mit 500 beschränkt, dem Vernehmen nach haben die neuen Standorte aber allesamt nur 350 zugesprochen bekommen - so viele, wie auch in den bestehenden 12 Casinos-Austria-Spielstätten stehen dürfen.

Hinzu kommt in Wien das Verbot des kleinen Glücksspiels ab 2015, auf das sich die rot-grüne Stadtregierung, nach einigem internen Ringen, verständigt hat. Bemühungen von betroffenen Betreibern oder auch aus der Politik, das ganze aufzuweichen oder doch erst später in Kraft treten zu lassen, sind bisher gescheitert. Für den Novomatic-Konzern ist das zwar wirtschaftlich nicht genickbrechend - die Gruppe ist auf der ganzen Welt aktiv und setzte zuletzt 1,684 Mrd. Euro um -, aber dennoch spürbar. Novomatic betreibt nicht nur zahlreiche "Admiral"-Sportwettensalons, sondern stellt auch Glücksspielgeräte her, die eben auch in der Bundeshauptstadt zu finden sind. Sportwetten zählen in Österreich nicht als Glücksspiel.

In Wien sei Novomatic mit seinem Lobbying nicht erfolgreich gewesen, konstatieren Branchenkenner. Im Glücksspielbereich ist die Vernetzung mit der Politik üblich und essenziell, handelt es sich doch dabei um eine rechtlich sehr spezielle und sozial heikle Materie (Stichwort Spielsucht). Franz Wohlfahrt schien für Novomatic-Eigentümer Graf, als er ihn 2004 als Nachfolger des nunmehrigen EU-Kommissars Johannes Hahn (ÖVP) an die Konzernspitze berief, der ideale Mann. Wohlfahrt war damals schon rund zehn Jahre als Rechtsberater im Konzern tätig und hat sich so seine Sporen als Experte für Glücksspielrecht verdient.

Der in Velden am Wörthersee aufgewachsene 54-Jährige studierte Jus in Wien, ehe er 1988 eine eigene Anwaltskanzlei eröffnete. Danach ließ es sich zusätzlich in Krems zum EU-Rechtsexperten ausbilden. Seine Freizeit widmet er gerne dem Spiel: Wohlfahrt ist u.a. Vizepräsident des österreichischen Tennisverbands und steht auch selbst gern auf dem Platz, außerdem mag er Schach. Wandern und Schwammerlsuchen sollen ebenso zu seinen Hobbys gehören.

Persönlich gilt Wohlfahrt als wohlüberlegt und in der Sache hart. Der Novomatic-Konzern hat sich unter seiner Führung mehr als verdreifacht. Die harte Gangart, die Novomatic zum Teil an den Tag legt, wenn etwa um Kritik oder Klagen geht, sei Wohlfahrt zuzuschreiben, meinen Insider.

In seiner Amtszeit musste Wohlfahrt mehrere Male ausrücken, um Vorwürfe im Zusammenhang mit Polit-Vernetzung zurückzuweisen. 2012 stand Wohlfahrt dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur Glücksspiellaffäre Rede und Antwort. Er verteidigte sein Vorgehen im Jahr 2006 bei der Bemühung, gemeinsam mit der Telekom Austria das Online-Glücksspielmonopol aufzuweichen. Wohlfahrt bestätigte in diesem Zusammenhang einen Vertrag mit dem Lobbyisten Walter Meischberger, einem Freund von Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser (FPÖ/ÖVP). Projektiert wurde das Vorhaben über die PR-Agentur des Lobbyisten Peter Hohegger. Ziel war es, bei ÖVP und BZÖ gute Stimmung für eine Gesetzesänderung zu machen, der Versuch scheiterte jedoch. Vorwürfe, dass es sich bei Zahlungen im Vorfeld der Novellierung des Glücksspielgesetzes (GSpG) an Hohegger bzw. Meischberger um Bestechungsgelder gehandelt haben könnte, hat Novomatic stets vehement zurückgewiesen. Es gilt die Unschuldsvermutung. Diesbezüglich laufen seit Jahren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Im Mai 2014 zog die Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) das Verfahren von der Staatsanwaltschaft Wien zu sich - wegen "interessanter Überschneidungen" mit den Verfahren Buwog und Terminal Tower, in denen die Ermittler ja jetzt Anklage erheben wollen.

Mit der Justiz muss sich Novomatic - wie auch seine Konkurrenten - auch puncto Spielerschutz regelmäßig herumschlagen, oftmals geht es um hohe Verluste, die Spielsüchtige mit der Funktionsweise der Novomatic-Geräte in Verbindung bringen. Zuletzt erging zur sogenannten Automatiktaste, mit der binnen kurzer Zeit hohe Beträge gesetzt werden können, ein Urteil des Obersten Gerichtshofs (OGH): Die Novomatic-Automaten mit dieser Taste dürfen bis 2015 (bzw. 2016 in der Steiermark) aufgestellt bleiben. Für Verwunderung sorgte 2012 die Einstellung eines größeren Verfahrens - es ging um rund 300 Anzeigen - durch die Staatsanwaltschaft St. Pölten. Staatsanwaltschaft berief sich in der Begründung auf einen Gesetzeskommentar zum Glücksspielgesetz im renommierten Manz-Verlag, den Wohlfahrt sowie dessen Anwalt Walter Schwartz verfasst hatten. Umgekehrt hat Novomatic auch schon mehrfach die Gerichte angerufen, so heimste sich etwa der Grün-Mandatar Peter Pilz wegen seiner gegen den Konzern erhobener Bestechungsvorwürfe eine Klage ein. Auch gegen die Veröffentlichung eines Anti-Novomatic-Buchs ging der Konzern erfolgreich rechtlich vor. Geschrieben hat das "Schundwerk", wie es Wohlfahrt bei einer Pressekonferenz im Jänner 2014 bei der Vorstellung des neuen Werbeträgers Niki Lauda bezeichnete, ein Mann, der sich lange Zeit für Spieler einsetzte, die Novomatic klagen wollten.

Wohlfahrt wird dem Novomatic-Konzern mit Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen auch nach seinem Abtritt als Vorstandschef Ende September erhalten bleiben. "Wir sind groß genug, dass er als Berater, Aufsichtsrat und Mitgesellschafter weiterhin zur Verfügung steht", meinte sein Sprecher. Dem Vernehmen nach wird sich Wohlfahrt darüber hinaus keinen weiteren Vorstandsjob bei einem anderen Unternehmen suchen. Wohlfahrt ist laut Pressemitteilung von heute, Donnerstag, ein enger und langjähriger Vertrauter von Gründer Graf.

Einarmige Banditen machten Graf zu einem der reichsten Österreicher und Milliardär. 2013 setzte der Novomatic-Konzern fast 1,7 Mrd. Euro um, der Gewinn brach allerdings wegen des Investments in den pleitegegangenen Schlecker-Nachfolger dayli und Währungsabwertungen in Südafrika auf 55 (193) Mio. Euro ein. Prinzipiell ist Novomatic seit längerem international auf Einkaufstour, Anfang Juli gab das Unternehmen jedoch den Ausstieg aus einem Riesencasino in Chile bekannt. Der Verkauf spült Novomatic mehr als 100 Mio. Dollar in die Kassa.

(Schluss) snu/sp

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0371 2014-07-10/13:44

101344 Jul 14

Autor: snu/sp

„Kurier, online“, 10.07.2014

Nach zehn Jahren

Novomatic-Chef Wohlfahrt nimmt den Hut

Der 54-Jährige soll als Berater und Mitgesellschafter an Bord bleiben. Neumann wird Nachfolger.



Franz Wohlfahrt tritt nach zehn Jahren ab. - Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Der Konzernchef von [Novomatic](#), Franz Wohlfahrt, tritt nach mehr als zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen ab. Der Aufsichtsrat gibt bekannt, dass der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende "auf dessen Wunsch und im Einvernehmen mit 30. September 2014 sein Mandat, welches er seit 1.1.2004 inne hat, zurücklegen wird", teilte Novomatic am Donnerstag überraschend mit.

Neumann übernimmt ab Oktober

Der 54-jährige Wohlfahrt soll als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen an Bord bleiben, heißt es in der Aussendung. Nachfolger von Wohlfahrt wird Harald Neumann, 52, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für

wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Neumann soll ab dem 1. Oktober 2014 zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden, erklärte Novomatic heute.

Novomatic hat zuletzt [zwei von drei Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich erhalten](#). "Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet, wofür ihm auch im Namen von Johann F. Graf Dank und Anerkennung ausgesprochen wird", so Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr.

(apa/dw) Erstellt am 10.07.2014, 10:07

Stichworte: Novomatic,

„Der Standard, online“, 10.07.2014

Novomatic-Chef Wohlfahrt tritt zurück

10. Juli 2014, 10:15



[vergrößern \(750x500\)](#)

foto: apa/pfarrhofer

Tritt als Vorstandschef ab: Franz Wohlfahrt

Harald Neumann übernimmt Spitze - Wechsel erfolgt unmittelbar nach Kasinolizenzvergabe

Gumpoldskirchen - Führungswechsel beim niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic: Wie das Unternehmen am Donnerstag bekanntgab, tritt der bisherige Vorstandsvorsitzende Franz Wohlfahrt "auf eigenen Wunsch und im Einvernehmen" per Ende September ab. Sein Nachfolger wird Harald Neumann, der seit 2011 bei Novomatic für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist.

Wohlfahrt werde dem Unternehmen aber als Berater, Mitgesellschafter und Aufsichtsrat erhalten bleiben, hieß es.

Neue Lizenzen

Die Bekanntgabe erfolgt nur wenige Tage nachdem Novomatic den Zuschlag für zwei Kasinolizenzen erhielt. [Wie berichtet](#) wird die Casinos Austria AG künftig keine Monopolstellung im Kasinogeschäft mehr haben.

Eine Expertenkommission hatte sich zwar ursprünglich dafür ausgesprochen, alle Konzessionen an die Casinos zu vergeben, schwenkte dann aber um. Kolportiert wurde, dass es im Vorfeld zu heftigen politischen Interventionen kam. Für den Wiener Prater und einen Standort in Bruck an der Leitha bekam Novomatic nun eine Lizenz.

Ermittlungen laufen noch immer

Gegen Novomatic laufen auch seit Jahren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Es geht um Zahlungen an die Lobbyisten Walter Meischberger und Peter Hochegger im Vorfeld einer Novelle des Glücksspielgesetzes. Das Unternehmen hat stets betont, dass es sich keinesfalls um Bestechungsgelder gehandelt habe. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Zuletzt gab die Korruptionsstaatsanwaltschaft bekannt, dass man das Verfahren von der Staatsanwaltschaft Wien an sich gezogen habe, da es Parallelen zu den Verfahren [Buwog](#) und Terminal Tower Linz gebe. Ein Behördensprecher erklärte im Mai, die Ermittlungen sollten spätestens im Herbst abgeschlossen sein. (red, [derStandard.at](#), 10.7.2014)

„Kronen Zeitung, online“, 10.07.2014

Im Einvernehmen

10.07.2014, 10:34

Novomatic-Chef Wohlfahrt tritt nach 10 Jahren ab



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFFER

Der Konzernchef von Novomatic, Franz Wohlfahrt, tritt mit Ende September nach etwas mehr als zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen ab. Der 54-Jährige soll aber als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen an Bord bleiben, hieß es in einer Aussendung.

Nachfolger von Wohlfahrt wird Harald Neumann, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Der 52-Jährige soll ab dem 1. Oktober zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden.

Novomatic hat zuletzt zwei von drei Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich erhalten. "Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet", so Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr in der Aussendung.

Wirtschafts- und Finanznachrichten Österreich

APA

10.07.2014 11:16 Uhr



Game over: Novomatic-Chef Wohlfahrt tritt ab

- Nach zehn Jahren an der Konzernspitze scheidet Franz Wohlfahrt aus dem Vorstand aus.
- #Novomatic #Glücksspiel

Wohlfahrt bleibt Berater sowie Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in Beteiligungen. Harald Neumann soll ab Oktober die Leitung des Glücksspielkonzerns übernehmen.

Wien/Gumpoldskirchen. Der Konzernchef von Novomatic, Franz Wohlfahrt, tritt nach mehr als zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielriesen ab. Der Aufsichtsrat gibt bekannt, dass der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende "auf dessen Wunsch und im Einvernehmen mit 30. September 2014 sein Mandat, welches er seit 1.1.2004 innehat, zurücklegen wird", teilte Novomatic am Donnerstag überraschend mit.

Der 54-jährige Wohlfahrt soll als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen an Bord bleiben, heißt es in der Aussendung. Nachfolger von Wohlfahrt wird Harald Neumann, 52, der seit 2011 im Novomatic-Konzern für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich ist. Neumann soll ab dem 1. Oktober 2014 zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden, erklärte Novomatic heute. Novomatic hat zuletzt zwei von drei

Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich erhalten. "Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet, wofür ihm auch im Namen von Prof. Johann F. Graf Dank und Anerkennung ausgesprochen wird", so der Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr in der Aussendung.

„Die Presse, online“, 10.07.2014

Novomatic-Chef Wohlfahrt tritt überraschend ab

10.07.2014 | 10:39 | (DiePresse.com)

Nach zehn Jahren nimmt Vorstandsvorsitzender Franz Wohlfahrt den Hut. Sein Nachfolger wird Novomatic-Manager Harald Neumann.

Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt nimmt nach zehn Jahren überraschend den Hut. Der 54-Jährige tritt sein Mandat laut Unternehmensangaben "auf dessen Wunsch und im Einvernehmen" am 30. September an Harald Neumann ab. Wohlfahrt, langjähriger Vertrauter des Mehrheitseigentümers Johann F. Graf bleibt dem Glücksspielkonzern als Berater, Mitgesellschafter und Aufsichtsrat erhalten. Wohlfahrts Abtritt kommt vor allem deshalb überraschend, weil er Novomatic erst vor kurzem zu einem großen Erfolg verhalf: Wie "Die Presse" exklusiv berichtet hatte, erhielt das Unternehmen **zwei von drei Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich**.

"Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet, wofür ihm auch im Namen von Prof. Johann F. Graf Dank und Anerkennung ausgesprochen wird", so der Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr in der Aussendung.

Neumann (52) leitet seit 2011 im Konzern mehrere Beteiligungsgesellschaften und ist für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich. Vor seiner Tätigkeit bei Novomatic war Neumann Vorstandsvorsitzender bei einem internationalen Sicherheitsunternehmen.

„Wirtschaftsblatt, online“, 10.07.2014

14:11 von APA/Leo Himmelbauer

Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt tritt überraschend ab



Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt tritt überraschend ab / Bild: FOLTIN Jindrich / WB

[Twittern](#)

[g+1](#) [0](#)

[Mehr](#)

Der langjährige Chef des Glücksspielkonzerns Novomatic, Franz Wohlfahrt, verlässt das Unternehmen. Neuer Chef wird Harald Neumann.

Gumpoldskirchen. Der Aufsichtsrat des Glücksspielkonzerns Novomatic gab am Donnerstag überraschend eine Rochade an der Unternehmensspitze bekannt: Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender Franz Wohlfahrt, 54, wird auf seinen Wunsch und im Einvernehmen mit 30. September 2014 sein Mandat, das er seit Anfang Jänner 2004 innehat, zurücklegen. Der Glücksspielrechtsexperte, enger und langjähriger Vertrauter des Mehrheitseigentümers Johann F. Graf bleibe dem Unternehmen als Berater sowie als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen erhalten.

Franz Wohlfahrt: "Österreich ist gut beraten, die Innovation wesentlich zu erhöhen"

"Die Novomatic-Gruppe mit Franz Wohlfahrt an der Konzernspitze ist im letzten Jahrzehnt kontinuierlich gewachsen und repräsentiert einen österreichischen Leitbetrieb, der durch die jüngst erfolgte Erteilung von zwei Spielbankenkonzessionen auch über einen attraktiven Heimmarkt verfügen wird. Franz Wohlfahrt hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet, wofür ihm auch im Namen von Johann F. Graf Dank und Anerkennung ausgesprochen wird", erklärte Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr in einer ersten Stellungnahme.

Die 5 größten Casinos der Welt

Ab 1. Oktober 2014 soll Harald Neumann, 52, zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes bestellt werden. Neumann leitet seit 2011 im Konzern wichtige [Beteiligungsgesellschaften](#) und ist für internationale [Glücksspielprojekte](#) verantwortlich. Vor seiner Tätigkeit bei Novomatic war Neumann Vorstandsvorsitzender bei einem international führenden Sicherheitsunternehmen.

Novomatic hat zuletzt zwei von drei Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich erhalten. In der Vorwoche verkaufte Novomatic den Anteil am grössten chilenischen Spielcasino um mehr als 100 Millionen Euro an den bisherigen Mitgesellschafter.

Die Novomatic AG hat in den vergangenen fünf Jahren den Umsatz von 1,06 auf 1,68 Milliarden Euro gesteigert. Die Jahresgewinne stiegen von 59 Millionen Euro in 2009 auf 193 Millionen Euro in 2012. Im Vorjahr brach der Gewinn auf 55 Millionen Euro ein. Die Novomatic-Gruppe setzt 3,3 Milliarden Euro um. Ihr Eigentümer Johann Graf ist mit einem geschätzten Vermögen von mehr als fünf Milliarden Euro der zweitreichste Österreicher hinter Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz.

Bestens vernetzter Paragrafenkenner

"Am Höhepunkt seiner Schaffenskraft" trete Wohlfahrt ab, sagt sein Sprecher. Branchenkenner mutmaßen allerdings, Novomatic-Eigner Graf könnte unzufrieden sein.

Zwei der drei lukrativen Spielbanklizenzen hat der niederösterreichische Konzern Ende Juni vom Finanzministerium zugesprochen bekommen. Die Vergabe sorgte für Wirbel, war doch von Politintervention, etwa seitens des niederösterreichischen Landeshauptmanns Erwin Pröll (ÖVP) bei Finanzminister Michael Spindelegger (ÖVP) für Novomatic, die Rede. Medienberichte, wonach der Expertenbeirat im Finanzministerium ursprünglich den Platzhirschen Casinos Austria für alle neuen Standorte favorisiert hatte, hat der Chef des Beirats am Tag nach der Vergabe zurückgewiesen.

Die Bescheide sind noch nicht rechtskräftig. "Ende August sollten wir Klarheit haben", so Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann zur APA.

Die Bescheide sind noch nicht rechtskräftig. "Ende August sollten wir Klarheit haben", so Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann zur APA.

Die Berichte eine schiefe Optik dürften Novomatic-Gründer und Eigentümer Johann Graf nicht gefallen haben, meinen Glücksspielinsider. Ebenso wenig, dass Novomatic in Wien trotz der neuen Lizenz für die bestehende Admiral-Spielhalle Federn wird lassen müssen, was die Anzahl der Automaten betrifft. Novomatic wollte sein Prater-Casino mit rund 800 Glücksspielgeräten ausstatten, derzeit sind es etwa 400. In den Ausschreibungsunterlagen für die neuen Lizenzen war ursprünglich die Zahl der Automaten mit 500 beschränkt, dem Vernehmen nach haben die neuen Standorte aber allesamt nur 350 zugesprochen bekommen - so viele, wie auch in den bestehenden 12 Casinos-Austria-Spielstätten stehen dürfen.

Hinzu kommt in Wien das Verbot des kleinen Glücksspiels ab 2015, auf das sich die rot-grüne Stadtregierung, nach einigem internen Ringen, verständigt hat. Bemühungen von betroffenen Betreibern oder auch aus der Politik, das ganze aufzuweichen oder doch erst später in Kraft treten zu lassen, sind bisher gescheitert. Für den Novomatic-Konzern ist das zwar wirtschaftlich nicht genickbrechend, aber dennoch spürbar. Novomatic betreibt nicht nur zahlreiche "Admiral"-Sportwettensalons, sondern stellt auch Glücksspielgeräte her, die eben auch in der Bundeshauptstadt zu finden sind. Sportwetten zählen in Österreich nicht als Glücksspiel.

In Wien sei Novomatic mit seinem Lobbying nicht erfolgreich gewesen, konstatieren Branchenkenner. Im Glücksspielbereich ist die Vernetzung mit der Politik üblich und essenziell, handelt es sich doch dabei um eine rechtlich sehr spezielle und sozial heikle Materie (Stichwort Spielsucht). Franz Wohlfahrt schien für Novomatic-Eigentümer Graf, als er ihn 2004 als Nachfolger des nunmehrigen EU-Kommissars Johannes Hahn (ÖVP) an die Konzernspitze berief, der ideale Mann. Wohlfahrt war damals schon rund zehn Jahre als Rechtsberater im Konzern tätig und hat sich so seine Sporen als Experte für Glücksspielrecht verdient.

Der in Velden am Wörthersee aufgewachsene 54-Jährige studierte Jus in Wien, ehe er 1988 eine eigene Anwaltskanzlei eröffnete. Danach ließ es sich zusätzlich in Krems zum EU-Rechtsexperten ausbilden. Seine Freizeit widmet er gerne dem Spiel: Wohlfahrt ist u.a. Vizepräsident des österreichischen Tennisverbands und steht auch selbst gern auf dem Platz, außerdem mag er Schach. Wandern und Schwammerlsuchen sollen ebenso zu seinen Hobbys gehören.

Persönlich gilt Wohlfahrt als wohlüberlegt und in der Sache hart. Der Novomatic-Konzern hat sich unter seiner Führung mehr als verdreifacht. Die harte Gangart, die Novomatic zum Teil an den Tag legt, wenn etwa um Kritik oder Klagen geht, sei Wohlfahrt zuzuschreiben, meinen Insider.

In seiner Amtszeit musste Wohlfahrt mehrere Male ausrücken, um Vorwürfe im Zusammenhang mit Polit-Vernetzung zurückzuweisen. 2012 stand Wohlfahrt dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur Glücksspiellaffäre Rede und Antwort. Er verteidigte sein Vorgehen im Jahr 2006 bei der Bemühung, gemeinsam mit der Telekom Austria das Online-Glücksspielmonopol aufzuweichen. Wohlfahrt bestätigte in diesem Zusammenhang einen Vertrag mit dem Lobbyisten Walter Meischberger, einem Freund von Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grassler (FPÖ/ÖVP). Projektiert wurde das Vorhaben über die PR-Agentur des Lobbyisten Peter Hochegger. Ziel war es, bei ÖVP und BZÖ gute Stimmung für eine Gesetzesänderung zu machen, der Versuch scheiterte jedoch. Vorwürfe, dass es sich bei Zahlungen im Vorfeld der Novellierung des Glücksspielgesetzes (GSpG) an Hochegger bzw. Meischberger um Bestechungsgelder gehandelt haben könnte, hat Novomatic stets vehement zurückgewiesen. Es gilt die Unschuldsvermutung. Diesbezüglich laufen seit Jahren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Im Mai 2014 zog die Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) das Verfahren von der Staatsanwaltschaft Wien zu sich - wegen "interessanter Überschneidungen" mit den Verfahren Buwog und Terminal Tower, in denen die Ermittler ja jetzt Anklage erheben wollen.

Mit der Justiz muss sich Novomatic - wie auch seine Konkurrenten - auch puncto Spielerschutz regelmäßig herumschlagen, oftmals geht es um hohe Verluste, die Spielsüchtige mit der Funktionsweise der Novomatic-Geräte in Verbindung bringen. Zuletzt erging zur sogenannten Automatiktaste, mit der binnen kurzer Zeit hohe Beträge gesetzt werden können, ein Urteil des Obersten Gerichtshofs (OGH): Die Novomatic-Automaten mit dieser Taste dürfen bis 2015 (bzw. 2016 in der Steiermark) aufgestellt bleiben. Für Verwunderung sorgte 2012 die Einstellung eines größeren Verfahrens - es ging um rund 300 Anzeigen - durch die Staatsanwaltschaft St. Pölten. Staatsanwaltschaft berief sich in der Begründung auf einen Gesetzeskommentar zum Glücksspielgesetz im renommierten Manz-Verlag, den Wohlfahrt sowie dessen Anwalt Walter Schwartz verfasst hatten. Umgekehrt hat Novomatic auch schon mehrfach die Gerichte angerufen, so heimste sich etwa der Grün-Mandatar Peter Pilz wegen seiner gegen den Konzern erhobener Bestechungsvorwürfe eine Klage ein. Auch gegen die Veröffentlichung eines Anti-Novomatic-Buchs ging der Konzern erfolgreich rechtlich vor. Geschrieben hat das "Schundwerk", wie es Wohlfahrt bei einer Pressekonferenz im Jänner 2014 bei der Vorstellung des neuen Werbeträgers Niki Lauda bezeichnete, ein Mann, der sich lange Zeit für Spieler einsetzte, die Novomatic klagen wollten.

Wohlfahrt wird dem Novomatic-Konzern mit Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen auch nach seinem Abtritt als Vorstandschef Ende September erhalten bleiben. Dem Vernehmen nach wird sich Wohlfahrt darüber hinaus keinen weitere Vorstandsjob bei einem anderen Unternehmen suchen.

„www.gamesandbusiness.de“, 10.07.2014

10.07.2014 15:34

Wechsel in der Führungsspitze

Novomatic: Wohlfahrt geht, Neumann kommt



Der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende der Novomatic AG, Franz Wohlfahrt (li), zieht sich Ende September auf eigenen Wunsch von der Konzern-Spitze zurück. Das hat das Unternehmen am Mittwoch, 9. Juli, in einer Mitteilung angekündigt. Sein Nachfolger wird Harald Neumann.

Für viele überraschend zieht sich der 54-jährige Franz Wohlfahrt von der Konzern-Spitze zurück. Er soll

dem Unternehmen aber als Berater und auch als Mitgesellschafter und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen erhalten bleiben. Der Wechsel an der Spitze erfolge auf Wohlfahrts Wunsch und im Einvernehmen, hieß es in einer Aussendung des Aufsichtsrates. Mehrheitseigentümer Johann F. Graf hat Wohlfahrt Dank und Anerkennung für seine Leistungen ausgesprochen.

Im Oktober soll der 52-jährige Harald Neumann zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt werden. Er war bisher für internationale Glücksspielprojekte und Beteiligungsgesellschaften verantwortlich.

„Die Presse, online“, 10.07.2014

Novomatic: Der Chef spielt als Berater weiter

10.07.2014 | 15:36 | (DiePresse.com)

Franz Wohlfahrt tritt überraschend von der Spitze des Glücksspielkonzerns ab. Sein Nachfolger Harald Neumann kommt aus dem Haus.

Wien. Hätte der Verlierer des Matches um die drei neuen Spielbankenlizenzen, Casinos-Austria-Boss Karl Stoss, den Hut genommen - wäre die Überraschung nicht übermäßig gewesen. Aber nicht Stoss, sondern sein liebster Feind, Franz Wohlfahrt, sorgt für den Knalleffekt. Der Novomatic-Chef tritt nach zehn Jahren an der Spitze des Glücksspielkonzerns auf eigenen Wunsch ab.

Sein Nachfolger kommt aus dem Unternehmen: Der 52-jährige Harald Neumann ist seit 2011 für wichtige Beteiligungsgesellschaften und für internationale Glücksspielprojekte verantwortlich. Neumann, der zuvor Geschäftsführer des Bundesrechenzentrums und danach Vorstandschef der Sicherheitsfirma G4S Solutions war, wird mit 1. Oktober zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Insider wollen wissen, dass es zwischen Gründer und Eigentümer Johann Graf, der den einstigen Flipper-Importeur binnen 30 Jahren zu einem weltweit tätigen Milliardenkonzern gemacht hat, und Wohlfahrt zuletzt zu Spannungen gekommen sei. Graf soll die heftigen Politinterventionen im Zuge der Lizenzvergabe nicht goutiert haben. In Wien soll zudem ab 2015 das kleine Glücksspiel - und damit viele Automaten - verboten werden.

Wohlfahrt bleibt aber Aktionär und steht dem Konzern als Berater und Aufsichtsrat in in- und ausländischen Beteiligungsunternehmen weiter zur Verfügung. "Wenn es am schönsten ist, soll man gehen", ließ Wohlfahrt zu seinem Abgang der "Presse" ausrichten. Mit dem **Zuschlag von zwei der drei neuen Casinolizenzen** habe er ein wichtiges Ziel erreicht. Erstmals kann der Konzern mit Sitz in Gumpoldskirchen im Inland nicht nur Spielautomaten verkaufen und Automatencasinos wie die Admiral-Halle im Prater betreiben, sondern Spielbanken mit Vollangebot.

Klagen als Tagesgeschäft

Der gebürtige Klagenfurter hatte sich schon als Rechtsanwalt mit dem Thema Glücksspiel beschäftigt. Jahrelang war er Unternehmensanwalt der Novomatic, bevor ihn Graf als Nachfolger von Johannes Hahn an die Spitze holte. "Klagen gehört zum Geschäft" - für diesen, auf die Glücksspielbranche besonders zutreffenden Spruch war Wohlfahrt gut gerüstet.

Inzwischen schon fast legendär ist der Schlagabtausch zwischen Wohlfahrt und dem Grünen Peter Pilz. Dieser warf ihm Gesetzeskauf vor: Die Novomatic soll mit der Telekom Austria die Lobbyisten Walter Meischberger und Peter Hochegger bezahlt haben, um über deren Freund, den damaligen Finanzminister, Karl-Heinz Grasser, die Aufweichung des Glücksspielmonopols zu erreichen. Wohlfahrt bestätigte im U-Ausschuss Kontakte und Aufträge, er betonte aber, es sei um Marketing gegangen. (eid)

„NÖN Landeszeitung“, 28/2014

Novomatic. Der Gumpoldskirchner Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Anteil am größten Casino Chiles um mehr als 100 Millionen US-Dollar verkauft.

„NÖN Landeszeitung“, 28/2014

OHNE KARTE KEIN VERGNÜGEN.

Worauf es in Niederösterreich ankommt:

Die ADMIRAL-Card, eine umfassende Weiterentwicklung der bewährten NOVOCARD, ist ein modernes und mit wissenschaftlicher Expertise entwickeltes Zutrittsystem für Automatensalons und bietet Spieler- und Jugendschutz auf höchstem Niveau.

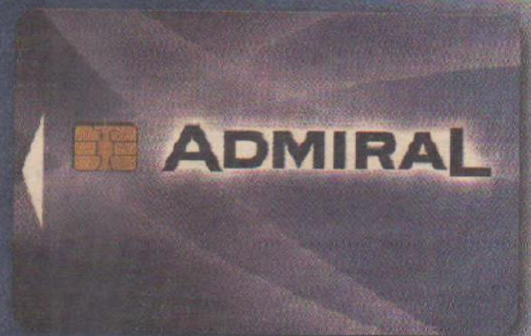
18

Zutritt ab 18 Jahren



* Alle Automatensalons in Niederösterreich finden Sie auf www.admiral-entertainment.at oder www.admiral.at.

ADMIRAL – ein Unternehmen der NOVOMATIC-Gruppe



„Die Presse“, 09.07.2014

Mehr Geld fürs Zocken: Glücksspiel floriert

Studie. Die Österreicher geben um 84 Prozent mehr für Wetten, Roulette und Poker aus als noch vor zehn Jahren. Und das vermehrt online.

VON EVA STEINDORFER

Wien. Große Sportereignisse wie die Fußball-WM bedeuten immer einen lukrativen Ausnahmezustand für Wettbüros. Doch auch abseits der WM erlebt das Geschäft mit dem Glücksspiel hierzulande derzeit eine absolute Hochphase.

Einer Erhebung von Regiodata zufolge sind die Ausgaben der Österreicher für Glücksspiele aller Art in den vergangenen zehn Jahren um 84 Prozent gestiegen. Pro Kopf und Jahr gibt der Österreicher 460 Euro für Lotto, Lose, Sportwetten, Automaten bzw. Online-Wett- und Glücksspiele und im Casino aus. Damit liegt das Plus bei Glücksspielausgaben frappant über dem generellen Anstieg der Konsumausgaben (plus 35 Prozent).

Wetten statt sparen

Der wachsende Wohlstand ist für diese Tendenz nicht allein verantwortlich. Viele geben ihr Geld mittlerweile einfach lieber aus, als zu sparen. Eine glückliche Hand am virtuellen Roulettetisch oder beim Sportwetten scheint da oft verlockender als ein Sparsbuch, dessen magere Zinsen sowieso von der Inflation weggefressen werden. Die Ausgaben für Glücksspiel sind deutlich stärker gestiegen als jene für Bildung und Erholung (+41 Prozent), für Ernährung (+43 Prozent) oder Bekleidung (+18 Prozent).

„Das Internet hat diese rasante Demokratisierung des Glücksspiels mit sich gebracht“, sagt Wolfgang Richter, Geschäftsführer von Regiodata. Während etwa ein Casinobesuch eher etwas für eine betuchtere Klientel sei, existiere die soziale Hemmschwelle, online zu spielen, quasi nicht. Deshalb gehören Onlineispiele neben den Automaten und den Sportwetten auch zu den wachstumsstärksten Glücksspielsegmenten, während Lotterien und Casinos eher schwache Zuwachsraten verzeichnen.

Letzteres liegt unter anderem auch daran, dass das Glücksspiel weitgehend nur in Hand der Casinos Austria lag. „Bis jetzt haben wir beim Angebot nicht viel Bewegung gesehen“, sagt Richter. Das wird



Das Rouletterad lassen immer mehr Spieler auch gerne online kreisen.

[dpa]

sich nun ein wenig ändern. Die vor eineinhalb Jahren auf Druck der EU erstmals öffentlich ausgeschriebenen drei neuen Casinolizenzen wurden kürzlich vergeben und gingen nicht an den Platzhirschen Casinos Austria, sondern an die Novomatic sowie an die Schweizer Stadtcasinos Baden mit der deutschen Gauselmann-Gruppe.

Illegale Online-Plattformen

Es kommt also etwas Bewegung in den bis dato statischen Glücksspielmarkt. Von einer gänzlichen Liberalisierung kann aber keine Rede sein. Vor allem das Online-Glücksspiel

ist eine große rechtliche Grauzone. Casinospiele im Netz sind nämlich hierzulande an die Lotteriekonzession gekoppelt. Das heißt, dass eigentlich nur auf der Lotterien-Plattform win2day.at der Casinos Austria legal gezockt werden darf. Dennoch tummeln sich von BwinParty, Mr. Green bis William Hill viele ausländische Anbieter auf dem heimischen Markt und profitieren vom rechtlichen Vakuum zwischen EU- und nationaler Gesetzgebung.

Liberalisiert sind in Österreich indes Sportwetten. Die bietet etwa die Novomatic über ihre Tochter Admiral an.

Die Lizenz zum Spielen

Wer von der Vergabe der drei neuen Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich profitiert

BERICHT: EDUARD MÜLLER



Ebenda

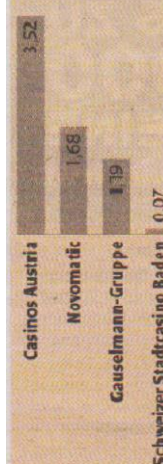
Über diese Seite

Auf der Wirtschaftsseite im Falter finden Sie ab dieser Ausgabe Reportagen, Analysen und Essays zu ökonomischen Themen. Das Spektrum reicht vom lokalen Wiener Unternehmertum bis zur weltweiten Wirtschaftskrise

Zahl der Mitarbeiter im Jahr 2013 (Quelle: Geschäftsberichte)



Konzernumsatz 2013 in Mrd. Euro (Quellen: APA, Geschäftsberichte)



Es wurde lobbyiert, kritisiert, beschwert und am Ende auch entschieden: Die Vergabe der drei neuen Casinolizenzen für Wien und Niederösterreich, die Millionenprofite versprechen, ist unter Dach und Fach. Dabei fand sich VP-Finanzminister Michael Spindelegger nicht zuletzt aufgrund der politischen Verwobenheit der Glücksspielbranche in einer verzwickten Situation. Doch wer sind nun die Profiteure, wer die Verlierer des Gerangels um die Roulettetische?

Der Neue

Neuer Mitspieler am heimischen Glücksspielmarkt ist Paul Gauselmann (im Bild rechts). Gemeinsam mit dem Schweizer Stadtcasino Baden erhielt er den Zuschlag für ein Nobelcasino im altherwürdigen Palais Schwarzenberg. Doch wer ist der bald 80-jährige Westfale, den sie in Deutschland „Automatenkönig“ nennen?

Gauselmanns Karriere liest sich wie der „American Dream“ eines Deutschen. Angefangen hat er als Fernmeldetechniker bei der Post. Dort kündigte er bereits mit 22 Jahren nach seinem ersten Erfolg, einer telefonischen Musikbox-Steuerung für Kneipentische. Mit 2.000 Mark Startkapital begann der Aufstieg zu Deutschlands führendem Hersteller von Spielautomaten.

Die Gauselmann-Gruppe beschäftigt über 8000 Mitarbeiter. Mit einem Privatvermögen von 900 Millionen Euro zählt Gauselmann zu den 150 reichsten Deutschen. Zudem ist er seit über 30 Jahren Leiter des Verbandes der Automatenindustrie und damit oberster Lobbyist seiner Branche.

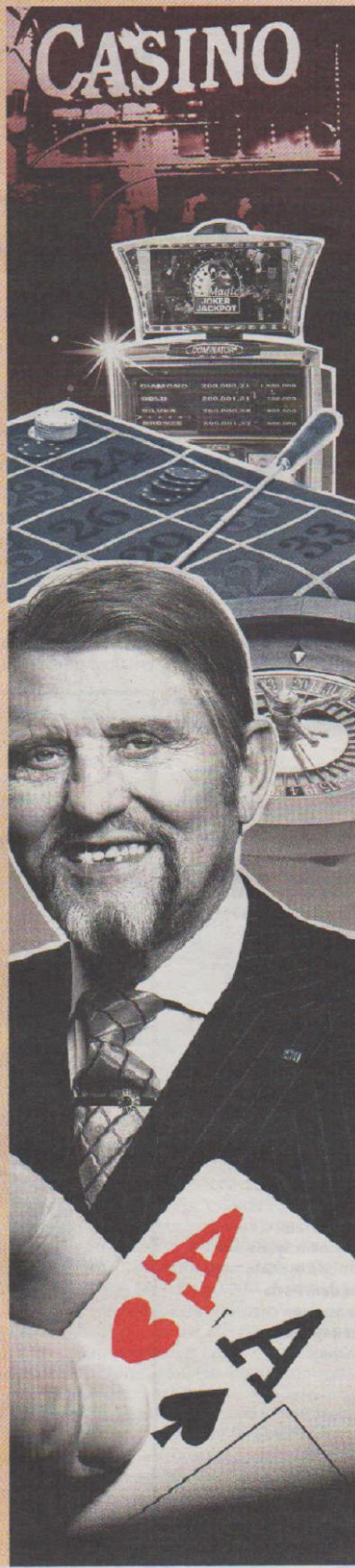
Am Weg zu seinem Erfolg bewies er zwei Tugenden, die im Glücksspielgeschäft unentbehrlich scheinen – Raffinesse beim Interpretieren von strengerer Regeln und beim Buhlen um die Gunst der Politik. Als man in Deutschland in den 70er-Jahren ein Maximum von drei Automaten je Raum beschlossen hatte, zog Gauselmann einfach Trennwände durch seine Hallen.

Aufsehen erregten Spenden aus Gauselmanns Konzern an deutsche Politiker. Um die Offenlegung in den Rechenschaftsberichten der Parteien zu umgehen, ließ er Manager seines Unternehmens Summen unter der publikationspflichtigen Marke von 10.000 Euro an ausgewählte Abgeordnete spenden, zur Anklage kam es jedoch nicht. Auch finanzielle Beteiligungen der Gauselmann-Gruppe an zahlreichen Tochterfirmen der FDP wurden kritisiert, blieben aber ebenso folgenlos.

Ein unbeschriebenes Blatt ist Paul Gauselmann auch hierzulande nicht. Um am Automatenmarkt mitzumischen, gründete er 2011 gemeinsam mit Frank Stronach einen lokalen Ableger seiner Merkur-Gruppe. Aufsichtsratsvorsitzender war anfangs der damalige VP-Finanzsprecher Günter Stummvoll, der zugleich im Parlament für Glücksspielagenden zuständig war. Nach Kritik an dieser Zweigleisigkeit verließ Stummvoll den Aufsichtsrat.

Der große Gewinner

Mit dem Erhalt zweier von drei Lizenzen darf sich Novomatic, der politisch bestens vernetzte Glücksspielriesen aus Niederösterreich,



als großer Sieger der Vergabe wähen. Besonders wichtig für den Konzern war der Zuschlag im Wiener Prater. Dort betreibt Novomatic bereits eine riesige „Admiral“-Halle mit über 400 Automaten.

Da die Stadtregierung das Automaten-spiel ab 2015 verbieten will, drohte das baldige Aus am profitablen Wiener Zockermarkt. Aber anstatt die Halle aufzugeben, die man für monatlich 10.000 Euro auf 40 Jahre von der Stadt gepachtet hatte, wird sie nun in ein vollwertiges Casino verwandelt – in bester Lage nahe der neuen Wirtschaftsuni und der ebenso neuen U2-Station.

Beim zweiten Zuschlag im niederösterreichischen Bruck an der Leitha schien Novomatic ersten Gerüchten zufolge gegen alle Erwartungen leer auszugehen. Jedoch präferierte Landeshauptmann Erwin Pröll das Novomatic-Projekt gegenüber dem Konkurrenzplan der Casinos Austria in Krems. Die niederösterreichische Landesregierung kritisierte das Kremser Projekt in einer Stellungnahme scharf und bekam letzten Endes, was sie wollte.

Die Verlierer

Großer Verlierer der Vergabe sind die Casinos Austria, die bisher alle zwölf Casinos im Land als Quasimonopolist betrieben und diesmal leer ausgingen. Dabei berichtete die Presse kurz vor der offiziellen Entscheidung, der zuständige Expertenbeirat habe dem Finanzministerium ursprünglich die Casinos-Gruppe für alle drei Lizenzen empfohlen. Daraufhin regte sich Widerstand der Konkurrenz: Das Konsortium rund um das Schwarzenberg-Casino forderte vom Ministerium eine Aufhebung des Amtsgeheimnisses beim Vergabeverfahren.

Doch dann tagte der Beirat erneut und für die Casinos Austria gab es am Ende keine zusätzliche Lizenz. Vorwürfe, wonach der Glücksspielbeirat wegen des politischen Drucks seine Empfehlung geändert habe, bestritt dessen Vorsitzender, der Ex-Sektionschef Wolfgang Nolz, gegenüber der APA: „Es ist unrichtig, dass wir zurückgegriffen wurden.“

Die Politik scheine „auf Zurufe entsprechende Korrekturen“ vorgenommen zu haben, kritisierte Casinos-Austria-Sprecher Martin Himmelbauer, die Entscheidung sei „ein Schlag ins Gesicht“. Anstelle von neuen Spielstätten bekommt man nun in der Wiener Innenstadt mit dem Nobelcasino im Palais Schwarzenberg Konkurrenz.

Der Wettbewerb im Inland trifft die Casinos Austria dabei zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt, denn 2013 schrieb man insbesondere wegen schlecht laufender Auslandsgeschäfte einen Nettoverlust von über 16 Millionen Euro. So verwundert es nicht, dass der Aufsichtsrat des Konzerns bereits grünes Licht gab, um die Lizenzbescheide des Finanzministeriums anzufechten.

Andere Töne kamen vom zweiten Verlierer der Ausschreibung, der Gruppe von Investor Michael Tojner und dem Century-Casinos-Konzern. Tojner lobte das Schwarzenberg-Projekt sowie den Zuschlag an eine „dritte Kraft im Land“ und sprach von einer „mutigen Entscheidung der Politik“ – wohl auch mit Blick auf die nächsten Lizenzvergaben.

Admiral statt General

Ligasponsor tritt als Namensgeber für neue Heimhalle des BC Vienna auf
– Christoph Nagler wechselt von Erzrivale Klosterneuburg nach Wien

Kannst du dir Stjepan in keiner Dukes-Dress vorstellen?“ BC Viennas Manager Petar Stazic grinste. Sein Bruder und Klub-Aushängeschild beim Erzrivalen in Klosterneuburg – Utopie. Umgekehrt, Christoph Nagler in Wien...

...jetzt Realität! Der zuletzt abgelöste Langzeit-Kapitän der Niederösterreicher wechselt nach sieben Jahren die Seiten. „Es war eine schöne Zeit, die Trennung einvernehmlich“, sagt der 1,95-m-Guard, der den letzten bisher verbliebenen Legionär Predrag Miletic ersetzt. „Ich habe neue Prioritäten

– einerseits mein Studium, aber auch Titel mit Vienna“, so der 30-Jährige, der bei den Dukes „General“ genannt wurde. „Und der nun zum Admiral wird“, lachte Stjepan Stazic gestern, als



Foto:
Filippovits

Neo-Wiener Christoph Nagler

das neu übernommene Budocenter als „Admiral Dome“ vorgestellt wurde. Der Liga- als Namenssponsor für die neue Heimat. „Was nicht auf den Verein, sondern auf den Ausbau des Basketballs in Österreich allgemein abzielt“, hofft Jürgen Irsigler, Geschäftsführer der Sportwetten-Kette, auch zukünftig auf Auftritte des Nationalteams in Favoriten. Finanziert wird der Hallenumbau – darunter Boden, Körbe und Anzeigetafeln auf internationalem Standard – ausschließlich von der Stadt Wien. Um 291.000 Euro. **Peter Wiesmeyer**

„Kurier“, 09.07.2014

BASKETBALL

Alles neu beim entthronten Meister: Die Zukunftspläne von BC Vienna

Übersiedlung. Es hatte etwas Feierliches, wie die vier Herren in den schwarzen Sakkos vor der Presse saßen: Schön aufgereiht, die Emotionen zwischen Vorfreude und Genugtuung. „Der heutige Tag ist nach dem 29. Mai 2013 der wichtigste für unseren Verein“, sagte Petar Stazic Strbac. Der General Manager von BC Vienna spielte auf den Meistertitel an.

Am Dienstag ging es im Novomatic Forum in Wien um Zukunftspläne: zum ei-

nen um die neue Heimstätte des BC Vienna, das ehemalige Budocenter, das künftig „Admiral Dome“ heißt. Zum anderen um den Gast des Tages: Christoph Nagler. Sieben Jahre lang war der 30-Jährige für Klosterneuburg auf Korbjagd gegangen. Nun hat er einen Vertrag für zwei Saisons (mit Option auf eine dritte). „Für den Basketball-Sport in Österreich ist ein Wiener Klub immens wichtig“, sagte Nagler, der 1,96 Meter große Point-Guard.

Ein Motivationsschub ist auch das „neue Zuhause“, wie es Petar Stazic Strbac nennt. Seit 1. Juli ist BC Vienna Pächter der 1500er-Halle in Favoriten, in der bisher Volleyball gespielt wurde. Dank Hauptsponsor und Stadt Wien stehen in den nächsten Wochen Adaptionen bevor: Ein neuer Boden, Anzeigetafeln und freistehende Körbe sind vorerst geplant. Im zweiten Schritt soll die Kapazität auf 2500 Zuschauer erweitert werden. – CHRISTINA PERTL

„NÖN Mödling“, 28/2014



Sportlich unterwegs: Bruni Bailer, Andreas Linauer, Stefan Promitzer, Karl Barbach, Christian Fassl, Bernd Frühwirth, Andrea Lehner, Gerhard Zadrobilek, Elisabeth Walter und Gerald Fellner.

Foto: Novomatic

des Vereinshauses. Zahlreiche Gäste waren gekommen, um die Preise zu ergattern. Über die rege Damen-Beteiligung freute sich vor allem eine: „Wolfholzrunde“-Obfrau Brigitte Mandelik.

Mit Rad-Ass durch die Berge

3 Mit Rad-Superstar Gerhard Zadrobilek aus Laab an der Spitze ging es für einige Novomatic-Mitarbeiter auf Mountainbike-Tour durch den Wienerwald – 32 Kilometer, 1.000 Höhenmeter. Da hatte sich die Gruppe eine Rast auf der „Seewiese“ redlich verdient.

„Gambling Compliance“, 08.07.2014

Casinos Austria To Launch Legal Action After Casino Tender

08 Jul, 2014

Lina Sennevall, GamblingCompliance ^[1]

Casinos Austria is taking legal action to challenge the Austrian government's casino tender that left it without any of the country's new licences, despite applying for all three of them.

Casinos Austria, which currently operates Austria's 12 land-based casinos, said the decision to grant casino licences to Novomatic and a consortium of Gauselmann and Swiss group Casino Baden was "a big surprise and a disappointment".

Spokesman Martin Himmelbauer confirmed that Casinos Austria would now take legal action against the Ministry of Finance's decision.

"There are several points and arguments, even mistakes, but it's not the time yet to talk about this in the media," Himmelbauer said about the legal grounds for the challenge.

Casinos Austria would not comment on whether it would challenge all three licensing decisions or just individual ones.

At the end of June, Austrian gaming conglomerate Novomatic and the Swiss-German consortium of Baden Group and Gauselmann claimed victory in the tender ^[2] after Austria's Ministry of Finance announced the licences had been issued.

The decision came as a surprise to many as Casinos Austria has held a monopoly on land-based casinos since the late 1960s and retained control of its 12 main operating licences ^[3] in October 2013.

One Austrian lawyer, who asked to remain anonymous, said the deadline for a legal challenge is July 25 and the case would need to be appealed to the Federal Administrative Court, or Bundesverwaltungsgericht.

The lawyer added that if the appeal is linked with an interim injunction which is granted by the court, the opening of the new casinos could be delayed beyond the original 2015 target.

Local news reports said at the end of last week that the Ministry of Finance could overturn a potential injunction but it would have to "justify the decision carefully".

Casinos Austria's supervisory board gave the management board the go-ahead to bring the legal challenge after holding a meeting last Friday.

The tender process for the three new casinos lasted more than a year after attracting eight applicants in June 2013.

Casinos Austria applied for all three licences, according to Himmelbauer.

Novomatic, which received a licence to operate two new venues, plans to build one near the Vienna Prater public amusement park and the second in Bruck an der Leitha in the Lower Austria region.

Casino Baden and Gauselmann will open their venue, Grand Casino Vienna, in the Palais Schwarzenberg, which currently houses a five-star hotel.

The chairman of the group, Hubertus Thonhauser, said that 250,000 visitors are expected in the first year, with the casino generating gross gaming revenues of €30m.

„Markus Zeber/Grünspan - Edition 13“, 2014

Danksagung

Margot Fassler

Grünspan widmet sich im Jahr 2014 dem Thema der Schnittstelle zwischen analoger und digitaler Medienkunst. Der Begriff „Neue Medien“ hat sich im Verlauf der letzten 30 Jahre auch im ästhetischen Bereich zuge-spitzt auf computergenerierte Klänge und Bilder. Ähnlich wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als das „neue“ Medium der Photographie die Malerei zu bedrängen schien um dann einen gegenteiligen Pendelschlag auszulösen, der mit dem großen Überbegriff „Abstrakte Malerei“ bezeichnet werden kann, wenden sich auch heute zeitgenössische KünstlerInnen dezidiert den „Neuen Medien“ zu, die aus der „vorvirtuellen“ Zeit stammen oder die virtuellen Muster lediglich als Hilfsmittel heranziehen.

Besonders danken möchten wir, der Kunstverein Grünspan, einem unserer Sponsoren, der uns seit Jahren unterstützt und uns damit seine Wertschätzung zukommen lässt und ein künstlerisches Programm mit ermöglicht, das besonders in der ländlichen Umgebung unseres Hauses beinahe avantgardistisch wirkt. Unser besonderer Dank gebührt damit der NOVOMATIC AG.

NOVOMATIC
bringt Kultur ins Spiel

Zudem danken wir herzlich für die Unterstützung der fünf Drautaler Gemeinden Ferndorf, Fresach, Paternion, Stockenboi und Weißenstein ebenso wie der Abteilung 6 (Kultur) des Landes Kärnten, dem Gemeindeferrat unter der Leitung von Frau Landeshauptmannstellvertreterin Dr. Gaby Schaunig und dem Bundeskanzleramt mit den Agenden der Kunst und Kultur.

Folgenden SponsorInnen sei zudem unser herzlicher Dank ausgesprochen: Raiffeisen Drautalbank, Gasthof Tell, Glockenhütte auf der Kärntner Nockalmstraße.

